

Informationen und Wissenswertes aus der Gemeinde



LEOGANG

Mitteilungen aus dem Gemeindeamt – März 1996 – Postgebühr bar bezahlt – Verlagspostamt 5771 Leogang

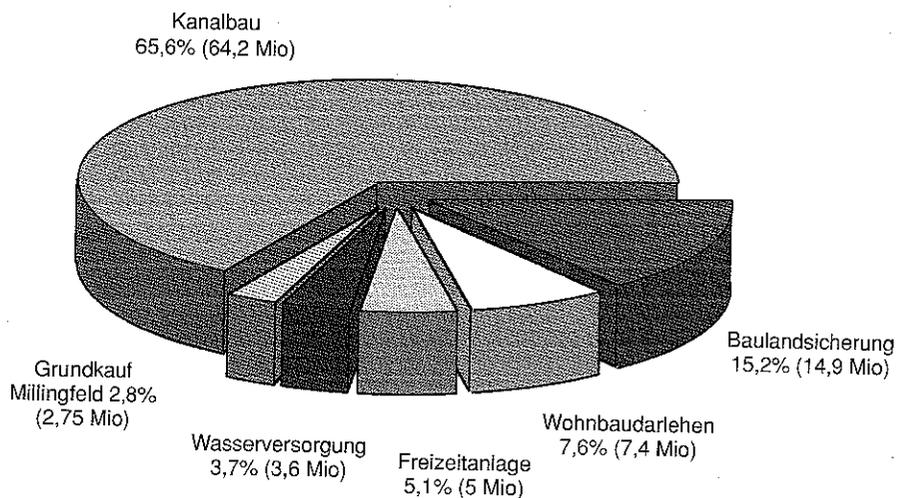
Der Leoganger Gemeindehaushalt 1996 Wirtschaftliche Basis für dieses Jahr

Das wichtigste Instrumentarium für die Arbeit in der Gemeinde ist die Erstellung des Jahresvoranschlages. Die Gemeindevertretung beschließt die Festsetzung der Steuern und Abgaben und legt die Schwerpunkte der Ausgaben des laufenden Jahres fest. Ein gutes und ausgewogenes Budget ist die Grundlage für eine nachhaltige wirtschaftliche Verwaltung der Gemeindefinanzen.

Die Salzburger Gemeindeordnung verpflichtet die verantwortlichen Gemeindevorstände, die Gemeinde nach wirtschaftlichen, sparsamen und zweckmäßigen Grundsätzen zu führen. Zwischen den Wünschen für verschiedene Projekte und den wirtschaftlich vertretbaren Möglichkeiten klafft die Kluft immer weiter auseinander.

Die Budgetsorgen auf Bundes- und Landesebene sind uns in den letzten Monaten durch ausführliche Presseberichte täglich vor Augen geführt worden. Die Situation in Salzburger Gemeinden wurde gleichfalls von Jahr zu Jahr schlechter. Die Forderung über die Abschaffung der Getränkesteuer wird von seiten der Wirtschaftskammer sehr lautstark kundgetan. Die Zukunft wird zeigen, ob es gelingt, mit weniger Einnahmen ein Mittelmaß zwischen Sparen und Investieren zu finden.

Aufteilung der Darlehensschulden der Gemeinde in % und Mio. öS



Die gesamten Darlehensschulden betragen im Haushaltsjahr 1996 öS 97,85 Millionen.

Aus dem Inhalt: Die wichtigsten Themen

Budget	Seite 1-3
Situationsbericht Stadtbauer	Seite 4
Kongreß Salzburger Verein e.V.	Seite 9

Eisernes Sparen, Mut zur Kostenwahrheit!

Der Präsident des Salzburger Gemeindeverbandes, LAbg. Helmut Mödlhammer, findet, daß die Salzburger Gemeinden zwar nicht bankrott sind, ihre Situation aber beängstigend ist. Drei Hauptgründe sind für ihn dafür maßgeblich:

1. Die Steuerreform

2. Starker Anstieg der Belastungen außerhalb des Einflusses der Gemeinden. Gerade im Sozialbereich, den die Gemeinden bis zu 65% finanziell zu bestreiten haben, gab es einen gewaltigen Kostenschub. Teilweise haben sich die Ausgaben dafür innerhalb von drei, vier Jahren verdoppelt. Als Beispiel dafür seien nur die Einführung des Pflegegeldes, der Jugendwohlfahrt oder Sondernotstandsunterstüt-

tebene eisern gespart werden. Die Bürger müssen zur Kenntnis nehmen, daß nicht mehr alle Wünsche erfüllt werden können. In mehreren Bereichen wird man sich um mehr Kostenwahrheit bemühen müssen. Aber am wichtigsten erscheint ein Belastungsstopp für die Gemeinden. Es ist unverantwortlich und grob fahrlässig, wenn auf Bundes- oder Landesebene ständig Maßnahmen mit erheblichen Kostenauswirkungen auf die Gemeinden gesetzt werden.

Der Gemeindeverband und der Städtebund haben daher als Interessensvertretungen Salzburgs die Schaffung eines sogenannten Konsultationsmechanismus gefordert. Damit soll gesichert werden, daß ohne Zustimmung der Gemeinden keine Gesetze mehr beschlossen werden, die sich auf die Finanzsituation der Gemeinden auswirken.

Eisernes Sparen, Mut zur Kostenwahrheit und ein Belastungs- und Bürokratiestopp sind die wichtigsten Säulen dafür, daß das Finanzgefüge der Salzburger Gemeinden wieder ins richtige Lot kommt.

Das Budget der Gemeinde Leogang wurde von der Gemeindevertretung am 26. Februar 1996 einstimmig beschlossen.

Die Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Haushalt belaufen sich im Haushaltsjahr 1996 auf 54.011.000,- Schilling. Im außerordentlichen Haushalt sind Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von 24.225.000,- Schilling vorgesehen.

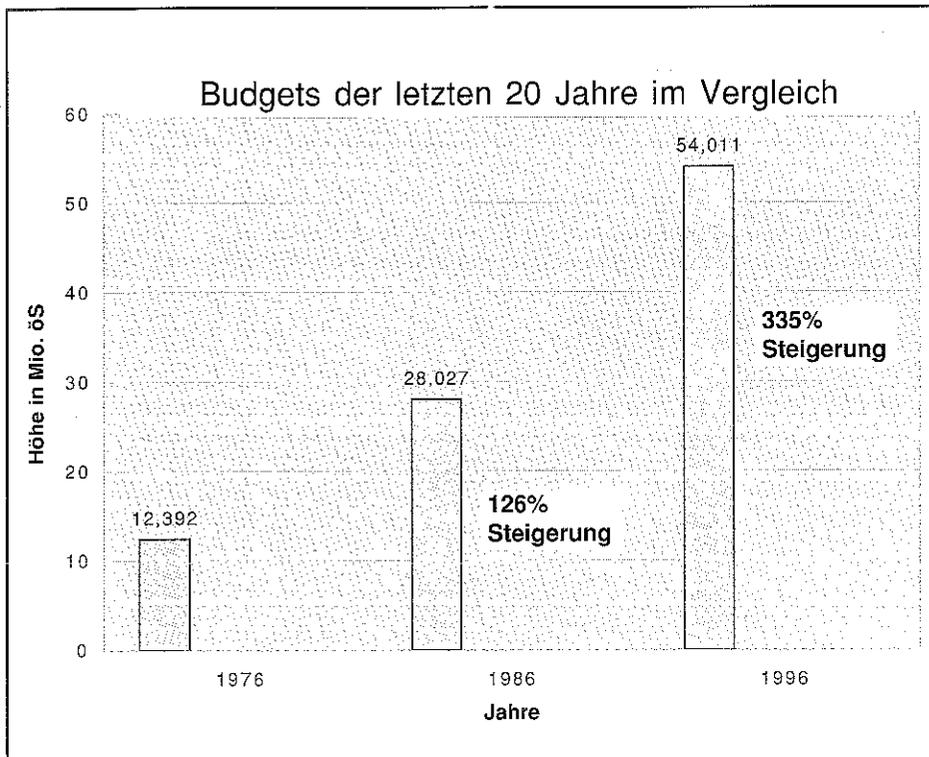
Die wichtigsten Einnahmen sind:

Ertragsanteile

(Anteile aus Bundessteuern) ... 18,5 Mio.
 Kanalbenutzungsgebühren 5,2 Mio.
 Kommunalsteuer 4,3 Mio.
 Getränkesteuer 4,1 Mio.
 Fremdenverkehrsabgaben 2,5 Mio.
 Grundsteuer B 2,2 Mio.

Die größten Ausgaben sind:

Fertigstellung des Kanals
 in Sinning (Aigen) und Hirnreit 11,0 Mio.
 Errichtung Freizeitanlage 5,0 Mio.
 Friedhofserweiterung 2,0 Mio.
 Unterricht, Erziehung, Sport 8,5 Mio.
 Soziale Wohlfahrt 6,9 Mio.
 Förderung des Fremdenverkehrs. 4,2 Mio.
 Gemeindestraßen 2,6 Mio.
 Ankauf eines neuen Unimogs ... 2,0 Mio.



zung erwähnt. Aber auch im Krankenhausbereich und im Gesundheitswesen wurden die Gemeinden von einer Kostenlawine überrollt. Zweistellige prozentuelle Kostensteigerungen von einem Jahr zum anderen waren normal.

3. Bürokratisierungsschub, der auf eine Gesetzes- und Regulierungswut sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene zurückzuführen ist. Rund 9.000 Gesetzesblätter werden jährlich allein vom Bund erlassen. Auf Landesebene seien nur das Tagesbetreuungsgesetz, das Raumordnungs- und Grundverkehrsgesetz erwähnt, die den Gemeinden oftmals Hürden in der Anwendung und zusätzliche Kosten bringen.

Wie kommt man nun aus dieser Situation heraus? Zunächst muß auch auf Gemein-

Bankeinzug! - Vorteil für Bürger und Verwaltung

Sehr erfreulich ist, daß rund ein Drittel der Abgabepflichtigen einen Abbuchungsauftrag für die Gemeindeabgaben eingerichtet haben. Dieser automatische Zahlungsverkehr stellt sowohl für die Gemeindebuchhaltung als auch für die Bank eine wesentliche Verwaltungsvereinfachung dar.

Doch auch für den Abgabepflichtigen ergeben sich gewisse Vorteile. Einerseits werden die offenen Abgaben erst am Fälligkeitstag abgebucht und andererseits sind die Bankspesen für eine automatische Abbuchung geringer als für eine manuelle Einzahlung. Dazu kommt noch, daß eventuell entstandene Guthaben termingerecht am Fälligkeitstag rücküberwiesen werden können. Die händische Rückzahlung von Guthaben stellt einen enormen Aufwand für die Gemeindebuchhaltung dar, da die jeweiligen Kontonummern der Abgabepflichtigen erst telefonisch oder schriftlich erfragt werden müssen.

Vielleicht kann sich unter Beachtung dieser Vorteile noch der Eine oder Andere dazu entschließen, einen Abbuchungsauftrag anzulegen.

Maria Zehentner

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Mit der heutigen Ausgabe unserer Gemeindezeitung kommen wieder sehr interessante Informationen ins Haus. Den Schwerpunkt bildet das Budget 1996. Am Montag, dem 26. Februar 1996 wurde der Haushaltsplan für dieses Jahr einstimmig von der Gemeindevertretung beschlossen. Nicht weniger als 54 Mio. Schilling Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Haushalt und rund 24 Mio. Schilling im außerordentlichen Haushalt sind für das Jahr 1996 vorgesehen. Generell darf zur finanziellen Situation in den Gemeinden gesagt werden, daß ständig mehr an Vorsicht und an Weitblick notwendig sein wird, um die finanzielle Basis in den Gemeinden auf ein brauchbares Maß stellen zu können.

In den vergangenen Jahren konnten in Leogang beträchtliche Investitionen getätigt werden. Ich erinnere an den intensiven Kanalbau, die Neugestaltung von Dorf- und Parkplätzen, Gehsteigen und nicht zu vergessen die großen Investitionen auf dem Kultursektor. Besonders wichtig waren in der vergangenen Zeit auch die großen Grundankäufe. Diese und der Kanalbau mußten durch Kredite abgedeckt werden. Alle anderen Investitionen der letzten Jahre konnten frei aus unserem Budget bewältigt werden. Nur in groben Umrissen möchte ich die heurigen Schwerpunkte erwähnen.

- ❖ Der Kanalbau wird heuer wieder eine bedeutende Rolle spielen.
- ❖ Gleichzeitig wurde dabei bereits in der

Vergangenheit auf die Erneuerung unserer Wasserleitung besonders Bedacht genommen. Mit dem heurigen Jahr werden vier diese Erneuerung der gesamten Wasserleitungsanlage in unserer Gemeinde beenden.

- ❖ Die Sanierung bzw. Erneuerung der Freizeitanlage Sonnrain geht termingerecht voran und der Neueröffnung im Frühsommer steht somit nichts im Wege. Die Kosten dafür sind aber doch eine enorme Anstrengung für Gemeinde und Verkehrsverband.

- ❖ Unser Baulandsicherungsmodell Stadtbauer ist in der Intensivplanung und voraussichtlich wird Ende Mai bis Anfang Juni der Spatenstich erfolgen können.

- ❖ Für die notwendige Friedhofserweiterung ist der Ankauf eines Grundstückes erforderlich.

- ❖ Selbstverständlich haben wir auch wieder gute Ansätze für die Unterstützung unserer Vereine, des Fremdenverkehrsverbandes sowie der bäuerlichen Angelegenheiten vorgesehen.

- ❖ Ein neuer Unimog wird demnächst den Maschinenpark des Bauhofes verstärken.

- ❖ Für den Um- und Zubau der Volksschule sowie für die Errichtung einer eigenen Hauptschule mit Mehrzweckräumen werden Rücklagen gebildet.

- ❖ Die Errichtung eines Radweges zwischen Neuhäusl und Pumperhäusl, sowie die Schaffung eines Gehweges von der Krallerbrücke entlang der Bundesstraße bis zur Bushaltestelle stehen neben anderen kleineren Investitionen auf dem Programm.

- ❖ Von Seiten der Freiwilligen Feuerwehr wären Umbauwünsche vorhanden gewesen. Die Gemeindevertretung kam einstimmig zu der Ansicht, daß es derzeit nicht möglich ist, 5,8 Mio. Schilling zu investieren.

- ❖ Im Bauhofbereich wären dringende Zubauten erforderlich, welche wir jedoch vorderhand zurückstellen müssen. Gemeinsam sind alle Fraktionen zu der Anschauung gekommen, daß es in einem mittelfristigen Zeitablauf denkbar sein müßte, die beiden Bereiche Feuerwehr und Bauhof auszusiedeln.

Für die Bewältigung aller unserer Vorhaben und Aufgaben haben wir im Budget 1996 eine Kreditaufnahme von 11,2 Mio. Schilling einkalkuliert. Ich hoffe aber, daß durch vernünftige Grundtauschaktionen sowie durch etwaige Mehreinnahmen in diesem Wirtschaftsjahr die Kredite womöglich gar nicht in Anspruch genommen werden müssen.

Zusammenfassend, liebe Leogangerinnen und Leoganger, darf ich zum Ausdruck bringen, daß wir eine sehr geordnete Budgetsituation haben. Die Spielräume werden aber immer enger. Ich bitte auch um Verständnis, wenn nicht jedem Wunsch entsprochen werden kann. Mit einer vernünftigen Budgetpolitik wird es aber auch in Zukunft möglich sein, noch bedeutende Investitionen für die Gemeinde und somit auch für die gesamte Bewohnerschaft von Leogang tätigen zu können.

Für den laufenden Betrieb der Gemeinde werden 83 % der gesamten Einnahmen benötigt. Für zukünftige und wegweisende Investitionen (Umbau der Volksschule, Errichtung einer Hauptschule) sind noch 17 % der Einnahmen verfügbar.

Derzeit werden für die Zinsen und Rückzahlung der Darlehensschulden 16,7 % der Einnahmen benötigt.

Aufstellung der Kosten für die einzelnen Bereiche:

	Ausgaben	Einnahmen
Vertretungskörper	1.161.000,-	
Hauptverwaltung	3.117.000,-	6.000,-
Amtsgebäude	270.000,-	
Freiwillige Feuerwehr	521.000,-	
Volksschule	2.251.000,-	83.000,-
In den Ausgaben ist die Bildung einer Rücklage von 1 Mio. Schilling für den Umbau enthalten.		
Hauptschule	3.160.000,-	
In den Ausgaben ist die Bildung einer Rücklage von 2 Mio. S für den Neubau der Hauptschule enthalten.		
Sonderschulen	150.000,-	
Polytechn. Lehrgang	120.000,-	
Berufsbildende Schulen	475.000,-	
Kindergarten	1.875.000,-	928.000,-
Für die Gemeinde entsteht ein jährlicher Abgang von S 947.000,-.		
Um dieses Minus auszugleichen, müßten pro Kind monatl. S 2.000,- eingehoben werden.		
Leoganger Kinderkulturtage	260.000,-	
Subvention Sportclub	180.000,-	
Förderung der Musikkapelle	199.000,-	
Heimatmuseum	242.000,-	
Dorfplatzgestaltung	200.000,-	5.000,-
Sozial-, Behindertenhilfe		
Jugendwohlfahrt	3.605.000,-	
Altersheim	2.544.000,-	2.575.000,-
Krankenhausbeiträge	1.780.000,-	
Natur- und Umweltschutz	553.000,-	
Gemeindestraßen, Radweg	2.513.000,-	46.000,-
Gemeindebauhof	214.000,-	
Wildbachverbauung	150.000,-	
Fremdenverkehrsförderung	4.237.000,-	3.000,-
Schibus	221.000,-	
Wasserversorgung	2.961.000,-	1.587.000,-
Abwasserbeseitigung	9.533.000,-	9.103.000,-
Müllbeseitigung	1.093.000,-	1.093.000,-
Straßenreinigung	908.000,-	110.000,-
Öffentl. Befeuchtung	275.000,-	
Friedhof	2.717.000,-	300.000,-
In den Ausgaben sind 2 Mio. S für die Friedhofserweiterung enthalten.		
Schaubergwerk	715.000,-	215.000,-
In den Ausgaben sind 0,5 Mio. S für den Ausbau der Kläranlage enthalten.		
Grundbesitz der Gemeinde	653.000,-	8.000,-
Wohngebäude (Sonnrain 34)	200.000,-	80.000,-
Finanzverwaltung	481.000,-	
Baulandsicherungsmodell Stadtbauer	885.000,-	4.600.000,-
Baulandsicherungsmodell Milling/Neuhäusl	625.000,-	
Freizeitanlage Sonnrain	5.000.000,-	

Johann Aigner

Bürgermeister Matthias Scheiber

Raumordnungs- und Bauverfahren-Statistik 1995

1. Bebauungsplanung

Im Jahr 1995 wurde der Bebauungsplan Wachterfeld aufgestellt, bei den Bebauungsplänen Stadlbauernsiedlung und Gewerbegebiet Vogelsang wurden Änderungen durchgeführt. Im Fall Vogelsang ist das Verfahren noch im Gange.

2. Raumordnung

Neben 8 Verfahren zur Änderung des Flächenwidmungsplanes wurden 2 Einzelbewilligungen für Bauen im Grünland und 2 Verfahren zur Freigabe von Aufschließungsgebieten bearbeitet. Außerdem wurde erstmals das räumliche Entwick-

lungskonzept geändert. Bis auf die Baulandausweisung Wachterfeld und eine Anpassung im Bereich Stadlbauernsiedlung handelte es sich um Umwidmungen in Bauland im Ausmaß von je unter 2.000 m².

3. Bauverfahren

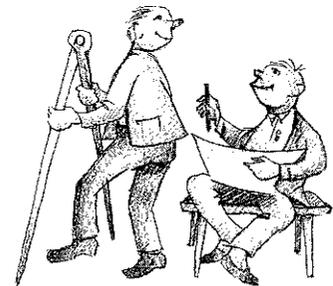
Durchgeführte mündliche Verhandlungen in Zahlen: (In Klammer erfolgt jeweils der Vergleich zum Jahr 1994)

- a) Bauplatzerklärungen: 15 (+ 4)
- b) Baubewilligungen: 25 (- 4)
- c) Überprüfungen (Kollaudierungen): 26 (- 4)

d) Heizungsanlagen, Öllagerungen: 12 (- 6)

e) Sonstige: 5

Wolfgang Mayrhofer



Baulandsicherungsmodell Stadlbauer

Ing. Bernd Sturany vom Architekturbüro Wiedmann in Bergheim berichtet über die derzeitige Situation und die nächsten Schritte im Bereich Stadlbauerngründe:

Baldiger Baubeginn zu erwarten!

Viele Leoganger Bürger haben bereits im vergangenen Jahr Interesse am Baulandsicherungsmodell Stadlbauer gezeigt, gibt es hier doch die Möglichkeit, zu vergleichsweise günstigen Bedingungen ein Eigenheim oder eine Wohnung zu erwerben. Das lange Warten hat sich gelohnt, denn nun ist das Bauvorhaben entsprechend vorbereitet und soll möglichst bald begonnen werden.

Zur Ausführung gelangen 37 Reihenhäuser (in Etappen, 3 Typen unterschiedlicher Größe) und 3 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 19 Wohnungen (Eigentum oder Miete, 45–80 m²). Der gesamte Siedlungsbereich soll autofrei bleiben, eine Zufahrt zum eigenen Haus ist jedoch jederzeit möglich.

Bei der grundsätzlichen Planung wurden geopathogene Zonen berücksichtigt. Ein Erdwall mit integrierten Garagen entlang

der Bundesstraße soll vor Lärmbelastung schützen. Die Verwendung von gesunden Baumaterialien (maßvolle Baubiologie) wird angestrebt.

Für die gesamte Siedlung ist eine zentrale Wärmeversorgung (Hackschnitzelanlage) geplant. Das Warmwasser soll mittels Sonnenenergie erzeugt werden. Diese beiden Voraussetzungen sowie eine extrem gute Wärmedämmung der Häuser lassen erwarten, daß 14 bis 15 zusätzliche Förderpunkte erreicht werden.

Für ein 90 m² Reihnhaus bedeutet dies ca. S 270.000,- zusätzliche Fördermittel! Weiters ist davon auszugehen, daß man für sein künftiges Eigenheim nur etwa die Hälfte des Heizungsenergieaufwandes eines nur nach gesetzlichen Vorschriften gedämmten Hauses brauchen wird! Natürlich ist auch die Installierung eines eigenen Kachelofens oder dergleichen möglich.

Im Rahmen des Gesamtbauvorhabens

wurden gewisse Bereiche für die Errichtung von „Selbstbauhäusern“ nach Planungsvorgaben des Architekten und unter Berücksichtigung der persönlichen Wünsche der Käufer vorgesehen. Ebenso kann viel Geld durch Erbringung von Eigenleistungen gespart werden. Die Käufer werden während der gesamten Bauzeit vom Architekturbüro beraten und unterstützt. Auch können Sonderwünsche und Planungsänderungen berücksichtigt werden.

Die Reihenhäuser sollen möglichst von einem heimischen Baumeister (Generalunternehmen) unter Einbeziehung der regional ansässigen Handwerksbetriebe errichtet werden. Dies sichert nicht nur Ausführungs-Qualität und Arbeitsplätze, sondern auch eine leichtere Abwicklung bei Eigenleistungen und Sonderwünschen. Insgesamt soll eine von der Architektur her eher an traditionellen Bauformen orientierte, aber bau- und energietechnisch zukunftsweisende Siedlung entstehen. Von der Gemeinde Leogang wird demnächst zu einer Informationsveranstaltung eingeladen werden.

Ing. Bernd Sturany (Büro Wiedmann)

Parkraumbewirtschaftung in Leogang

Die Gemeinde Leogang hat sich gerade in den letzten Jahren bemüht, im Ortsbereich von Leogang, in Hütten und Rosental entsprechende Parkflächen zu schaffen. Nach Abschluß der Bauarbeiten beim Parkplatz an der Hochkönig-Bundesstraße (gegenüber Tischlerei Scheiber) mit Info-Stand wird nunmehr eine geordnete Bewirtschaftung der gemeindeeigenen Parkplätze angestrebt.

Alle Interessenten für die Benützung von Gemeindeparkplätzen werden eingeladen, der Gemeinde Leogang die endgültigen Wünsche für die Beanspruchung von Gemeindeparkplätzen bekanntzugeben. Die Gemeinde Leogang wird nach Vorliegen aller Wünsche eine eingehende Beratung und Beschlußfassung herbeiführen.

Sie werden freundlich gebeten, Ihre Wünsche bis spätestens 25. März 1996 beim Gemeindeamt schriftlich bekanntzugeben.

Hermann Mayrhofer

Leogang's Bevölkerung im Wachstum

Alle 10 Jahre wird vom Statistischen Zentralamt in Wien verpflichtend eine Volkszählung in jeder Gemeinde vorgeschrieben. 1991 wurde die letzte Volkszählung in Leogang durchgeführt. Im Vergleich mit der Volkszählung aus dem Jahre 1981 sowie den neuesten Zahlen aus 1995 haben wir versucht, die Bevölkerungsentwicklung Leogangs darzustellen.



Inländer-Ausländer-Struktur

1991 waren in Leogang 3.034 Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet. Von diesen waren 174 Ausländer, wobei der Hauptanteil aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie aus Deutschland stammte. Ein hoher Anteil kam auch aus der Türkei. Es handelte sich hierbei um Gastarbeiter und Zweitwohnungsbesitzer. Mit Stichtag 31.12.1995 zählt Leogang 154 Ausländer mit Hauptwohnsitz, wobei die meisten aus Bosnien-Herzegowina und Deutschland kommen. Drittplaziert ist wiederum die Türkei. Der Ausländeranteil in Leogang blieb also von 1991 bis 1995 sowohl in der Anzahl als auch in der Herkunft ungefähr stabil.

Natürlich darf man auch nicht vergessen, daß zahlreiche Zweitwohnungsbesitzer und auch Ausländer keinen Hauptwohnsitz in Leogang besitzen. Deshalb liegt die Gesamtbevölkerung per 31.12.1995 bei 3555 Personen. Diese Zahl setzt sich aus 3110 Österreichern und 455 Ausländern zusammen. Der Hauptanteil kommt aus Deutschland.

Religion

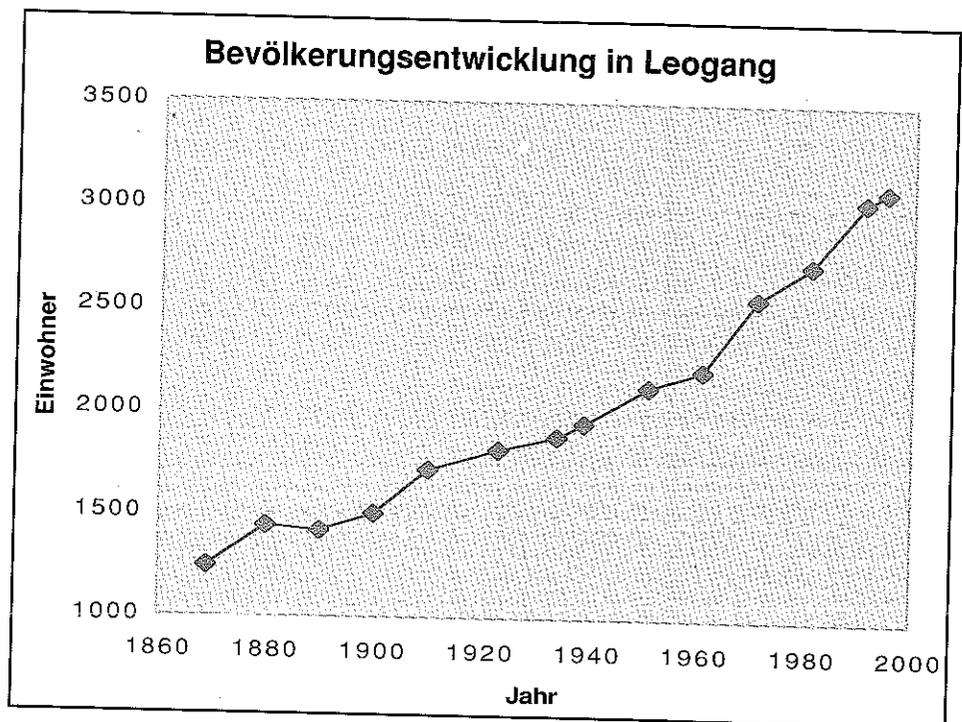
Die Religionszugehörigkeit hat sich in den letzten 5 Jahren kaum verändert. Auffällig ist nur, daß die Zahl der Evangelischen von 0 auf 43 gestiegen ist. Per 31. 12. 1995 waren 3 Zeugen Jehovas und 9 Gr. Orthodoxe in Leogang zu verzeichnen, wobei sich 1991 noch niemand zu diesen beiden Religionen bekannte. 2.915 Leoganger/innen bekennen sich zum römisch-katholischen

lischen Glauben. Der Rest entfällt auf den Islam oder ist ohne Bekenntnis.

Familienstand

Auch beim Familienstand gab es seit 1991 kaum größere Veränderungen. Erwähnenswert ist die Tatsache, daß die Zahl der Geschiedenen in Leogang um 20 % rückläufig ist, wobei es einen Zuwachs bei den Männern und einen deutlichen Rückgang bei den Frauen gibt. Die Zahl der Verwitweten ist bei Männern und Frauen ungefähr im gleichen Maß etwas gestiegen. Leogang weist mehr ledige Männer als vor 5 Jahren auf, die Zahl der weiblichen Ledigen

Selbständigen ist rückläufig. Hausfrauen, Arbeiter und Nicht-Berufstätige sind prozentuell nur geringen Schwankungen unterworfen. In den einzelnen Branchen können einige interessante Entwicklungstrends festgestellt werden. Seit 1981 ist die Anzahl der in der Land- und Forstwirtschaft, Energie- und Wasserversorgung, Bauwesen sowie in Handel und Industrie tätigen Personen in Leogang zum Teil stark rückläufig. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sind in ganz Österreich eher im Abnehmen begriffen. Gründe dafür sind sicherlich in der immer größer werdenden Konkurrenz aus dem Ausland zu suchen. Natürlich hat sich diese Kon-



gen stagnierte. Die Gesamtstatistik des Bundeslandes Salzburg trifft also auch in Leogang zu. Eheschließungen erfolgen – besonders bei Männern – deutlich später. Dadurch kommt es zu einer höheren Anzahl von Ledigen und einer stagnierenden Zahl an Verheirateten.

Berufe

Gab es bei der Volkszählung 1981 bei einer Gesamtbevölkerung von 2.725 eine Erwerbsquote von 41,3 % in Leogang, so hat sich diese Zahl bis 1991 auf 43,8 % erhöht. Die Zahl der Berufstätigen ist fast gleich geblieben. Die Pensionisten haben jedoch prozentuell einen enormen Zuwachs erhalten. Der Trend zur Frühpensionierung herrscht also auch in Leogang vor. Auch die Zahl der Angestellten und Beamten ist von 1981–1991 stark angewachsen. Es gibt weniger Kinder, Schüler und Studenten, und auch die Zahl der

kurrenz seit dem EU-Beitritt Österreichs noch eher verstärkt und besonders kleinere Landwirtschaften leiden darunter. In Bauwesen, Handel und Industrie müssen ebenfalls zum Teil große Einkommenseinbußen verkraftet werden. Meistens gehen diese Einbußen auf Kosten der Arbeitnehmer, denn bei fehlender Auftragslage müssen Arbeitskräfte wegrationalisiert werden. Auf der anderen Seite kann man starke Zuwächse im Bereich des Gastgewerbes, des Öffentlichen Dienstes und des Geld- und Kreditwesens verzeichnen. Maßgebend dafür ist der zunehmende Tourismus in unserem Gebiet. In der Zeit von 1981–1991 sind zahlreiche Gastronomiebetriebe entstanden, welche vielen Einwohnern neue Arbeitsplätze bieten konnten. Auch der Öffentliche Dienst und die Kredit- und Geldinstitute richten ihre Arbeit großteils auf den Fremdenverkehr aus und expandieren.

Sind Leogangs Betten ausgelastet?

Der Rückgang des Sommer-Fremdenverkehrs in Österreich, vor allem durch die immer billiger werdenden Flugreisen, hat auch Leogang nicht verschont. Erstmals mußte im Sommer 1995 ein schmerzliches Minus von 8,8 % hingenommen werden. Natürlich muß man sich nun die Frage stellen, ob Leogang in Zukunft noch konkurrenzfähig bleiben kann. Welche Maßnahmen müssen gesetzt werden, damit wir nicht düsteren Zeiten auf dem Tourismussektor entgehen?

Nachdem Österreich, und natürlich auch Leogang, in den letzten Jahrzehnten einen gewaltigen Aufschwung im Fremdenverkehr erfahren hat, war der Ausbau der Tourismusbetriebe, Privatquartiere, Liftanlagen etc. die logische Konsequenz.

Die Zahl der Betten hat sich beispielsweise in Leogang von 1985 bis 1995 um 1.432 Betten (= 50,24 %) vermehrt. Leogang liegt damit im Vergleich zu den anderen Pinzgauer Gemeinden im Spitzenfeld.

Leider sehen wir uns jetzt besonders im

Sommer mit Einbußen konfrontiert. Der Urlaub im Süden gewinnt immer mehr an Bedeutung, denn im Vergleich zu Österreich ist das Preisniveau in den südlichen Urlaubsländern deutlich niedriger.

Viele Urlauber bevorzugen die konstante Wetterlage dieser Länder der doch unberechenbaren Wittersituation in Österreich. Statistisch gesehen wirkt sich dieser Trend natürlich aus. Obwohl bis 1994 ein ständiger Zuwachs an Nächtigungen erzielt wurde, konnte durch die Steigerung der Bettenanzahl die Auslastung nur um 2 % gesteigert werden.

1995 kam es dann erstmals zu einem Nächtigungsminus.

1985 lag Leogang mit 21 % Bettenauslastung noch genau im Pinzgau-Durchschnitt. 1995 erzielte das Pinzgauer Saalachtal gesamt jedoch mit einer Auslastung von 23,20 % ein Plus von 2,20 %, Leogang mußte mit 18,9 % ein Minus von 2,10 % hinnehmen.

Ein anderes Bild zeigt sich im Winter. Seit 1975 konnten ständig große Nächtigungszuwächse erzielt werden. Die Bettenauslastung steigerte sich von 1975–1985 trotz drastischer Erhöhung der Bettenanzahl von 25,1 % auf 31 %. Im Winter 1989/90 kam es dann unverhoffterweise zu einem Nächtigungsminus von 20,7 %. Dieser Trend hielt auch noch im Winter 1990/91 an. Seither gab es jedoch wieder jährliche Nächtigungssteigerungen. Die Bettenauslastung lag im Winter 1994/95 bei 31,1 %.

Christine Scheiber

Die Erstellung eines neuen Tourismus-Leitbildes soll nun den Fremdenverkehr in Leogang für die Urlauber aus aller Welt wieder attraktiver werden lassen.

Die Geschäftsführerin des Fremdenverkehrsverbandes Leogang, Frau Margarethe Madreiter, erklärt im Groben die Ziele des touristischen Leitbildes der Gemeinde Leogang.

Was ist unter einem touristischen Leitbild zu verstehen?

Fremdenkehrsorte erwirtschaften hunderte Millionen Schilling pro Jahr. Doch ein touristischer Ort ist nicht einfach ein Unternehmen. Kommunale, wirtschaftliche und menschliche Aspekte sind oft kompliziert und ineinander verschlungen. Unsere Gäste sehen aber den gesamten Ort als Einheit und ähnlich einem Unternehmen. Dies ist oft sehr schwierig, wenn für bestimmte Gruppen Angebotsfragmente fehlen.

Um auch in den kommenden Jahrzehnten den Anforderungen eines gern besuchten Ferienortes die notwendigen Impulse zu

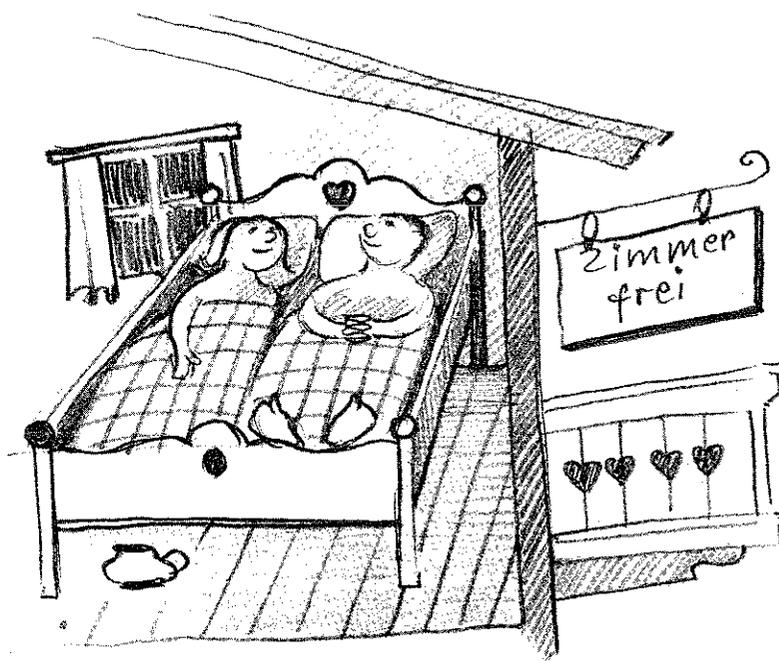
geben, wurde die Firma Kohl & Partner - Tourismus-Beratung in Villach beauftragt, uns bei der Erstellung eines örtlichen Tourismusleitbildes zu unterstützen.

Das Projektteam besteht vorderhand aus 20 Personen und stellt eine kritisch nüchterne Analyse des Ist-Zustandes dar. Dabei werden wichtige Trends und Entwicklungen für die Zukunft im Tourismus in verschiedenen Projektgruppen erarbeitet und

ausgewertet. Angebotskonzepte und Projektentwicklungen müssen mit einem konkreten Maßnahmenkatalog in einem bestimmten Zeitraum realisiert werden.

Tourismus-Konzepte stellen keine Lösungen dar, sie liefern nur die Ansätze dazu. Im allgemeinen erleichtern sie in der Fülle der Probleme, den roten Faden in die Hand zu bekommen.

Greti Madreiter



Bürgermeister Matthias Scheiber:

Die Entwicklung im Tourismus bereitet mir Sorgen

Haben wir im Fremdenverkehrsjahr 1995 schon mit beträchtlichen Einbußen und Rückgängen abschließen müssen, so setzt sich dieser Trend leider auch im Jahre 1996 fort.

Die vergangene Weihnachtssaison hat wohl noch mit 7,1 % einen guten Abschluß gebracht. Der Jänner und auch ein Teil des Februars zeigen uns aber ein anderes Bild. Ich darf vielleicht einige Zahlen anführen. Haben wir im ganzen Pinzgau ein Minus von 7,5 % verzeichnet, steht Leogang dem mit einem Minus von 13,7 % gegenüber. Teilt man den Pinzgau in seine Regionen ein, dann hat das Saalachtal mit einem Minus von 8,3 % abgeschlossen, die Europa-Sportregion nahezu gleich mit 8,4 %. Die Region Oberpinzgau (Nationalparkregion) sticht hier jedoch mit nur 5,3 % Minus heraus.

Vergleichen wir uns mit unserem Nachbarort Saalbach, geht auch hier die Schere weit auseinander. Saalbach hat ein Minus

von 7,8 % und präsentiert sich bedeutend besser. Diese Zahlen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, geben mir doch Anlaß zum Nachdenken. Von Seiten der Bergbahnen wurden größte Investitionen getätigt und wir können stolz auf unser Lift- und Pistenangebot sein. Auch unsere Hotellerie und Gastronomie sowie die Vermieter haben ein schönes Angebot.

Es ist schwer, Gründe zu finden, die den Rückgang in Leogang erklären. Ich weiß, daß man nicht allen Kritiken und Äußerungen der Gäste Glauben schenken darf. Aber in vielen Gesprächen, die ich mit unseren Urlaubern und Vermietern führe, kommt doch das Eine oder Andere zum Vorschein.

Mehr denn je werden wir in Zukunft aufgerufen sein, die persönliche Betreuung unserer Gäste in den Vordergrund zu stellen. Familien- und Kinderfreundlichkeit sehe ich als oberstes Gebot.

Die positive Einstellung zum Tourismus

und zu den Gästen wird wahrscheinlich ausgebaut werden müssen. Auch die Überlegung, daß wir uns die Gäste über den Preis oder die Preisgestaltung aussuchen können, hat wohl nicht zum Ziel geführt. Auf dem Veranstaltungssektor hinken wir den anderen Tourismusorten stark nach.

Dies sind nur einige Denkanstöße meinerseits. Unsere Tourismuswirtschaft hat in den letzten Jahren sehr viel investiert. Gerade deshalb ist es notwendig, daß wir die Talfahrt durch gemeinsame Anstrengungen stoppen.

Ich persönlich bin sehr froh darüber, daß die Entscheidung, ein Leitbild für Leogang zu schaffen, so einstimmig ausgefallen ist. Vielleicht trägt es dazu bei, unsere Fehler leichter herauszufinden und sie auch dementsprechend auszumerzen.

Die Gemeinde wird bestimmt auch weiterhin den Wünschen und Anliegen der Tourismuswirtschaft positiv gegenüberstehen.

Blutspendeaktion Dezember 1995

Ohne Blut kein menschliches Leben! Unser Blut ist das Transportsystem, das den gesamten Organismus in Schwung hält. Ein erwachsener Mensch besitzt etwa fünf bis sieben Liter Blut, das durch den Herz-Lungen-Kreislauf ständig durch den Körper gepumpt wird und dadurch neben Sauerstoff alle lebenswichtigen Stoffe im Körper transportiert.

Bei Unfällen oder Operationen muß der aufblühende Blutverlust schnellstmöglich rückgängig gemacht werden. Dabei ist die rascheste Hilfe eine passende Blutkonserve. Ein mitgeführter Blutspendeausweis kann dabei sehr hilfreich sein, da die eigene Blutgruppe sofort aufscheint und rasch die richtige Blutkonserve zugeführt werden kann. Blutspenden kann also nicht nur anderen das Leben retten, sondern ist auch für den Blutspender manchmal lebensrettend.

Bei der letzten Blutspendeaktion im Dezember 1995 wurden am 1. Tag 188 Blutspender/innen und am 2. Tag 121 Spender in Leogang gezählt.

Als kleines Dankeschön wurden wieder 10 Sparbücher von der Raika Leogang unter den Blutspendern der Blutspendeaktion Dezember 1994 und Juni 1995 verlost.

Wir danken allen Leoganger/innen für ihre Bereitschaft und hoffen auch bei der nächsten Blutspendeaktion im Juni 1996 auf rege Beteiligung.

Jährlich am Beginn des Jahres erhalten unterstützende Mitglieder des Roten Kreuzes

eine Aussendung. Diese beinhaltet neben der Mitgliedskarte und dem Brief der Bezirksleitung auch einen Erlagschein für die Einzahlung von Spenden. Vor einigen Wochen berichteten nun die Medien über verschiedene Rettungsorganisationen und deren unseriöse Arbeit. Das Rote Kreuz Zell am See möchte jedoch ausdrücklich darauf hinweisen, daß die Spendengelder dieser

Ausschreibung ausschließlich für die Arbeit des Roten Kreuzes im Bezirk Pinzgau verwendet werden und dadurch das Weiterbestehen des Rettungsdienstes im Pinzgau garantieren. Wir dürfen Euch deshalb bitten, die Arbeit des Roten Kreuzes Pinzgau auch weiterhin zu unterstützen.

Christine Scheiber



Die glücklichen Gewinner der Sparbücher: Daxecker Johann, Hammerschmied Ingolf, Etzer Franz, Eberl Kurt jun., Scheiber Georg, Ackerer Werner, Zehentner Reinhard, Scheiber Mathilde, Riedlsperger Irmgard.

Entwicklung am Müllsektor

Nach Einführung der mengenmäßigen Erfassung des Restmülls mit 1. Jänner 1993 in den Haushalten konnten wir nun eine genaue Analyse aufbereiten. Durch die Einführung der Verpackungsverordnung (Oktober 1993) konnte das Müllaufkommen drastisch gesenkt werden.

Eine Reduktion des Müllvolumens um 38 % konnte nur durch eine strikte Mülltrennung in den einzelnen Haushalten erreicht werden. Das zur Verrechnung herangezogene Gewicht des Restmülls verringerte sich um 19,4 %. Die Aufwendungen der Gemeinde für die Müllbeseitigung für das Jahr 1995 belaufen sich auf 1 Mill. Schilling.

Johann Aigner

Nehmen wir gemeinsam die Verantwortung für eine saubere, dauerhaft lebenswerte Umwelt wahr.

„Wohin mit meinen alten Schuhen?“



Die Firma Reststofftechnik Ges.m.b.H hat vor einiger Zeit eine Altschuhsammlung in die Welt gerufen. Bereits 90 Gemeinden haben sich daran beteiligt und auch wir möchten Euch die Recyclingmöglichkeit für Altschuhe nicht vorenthalten.

Im Altstoffhof der Gemeinde Leogang wurde bereits ein Container für Altschuhe aufgestellt. Die Firma Reststofftechnik Ges.m.b.H. wird diesen Container 14tägig kostenlos entleeren. Weder für die Gemeinde noch für die Bürger entstehen aus dieser Sammlung irgendwelche Kosten. Die gesammelten Schuhe werden in die Entwicklungsländer transportiert

und dienen also noch einem guten Zweck. Deshalb bitten wir Euch, Schuhe, welche zu klein geworden sind oder nicht mehr gebraucht werden, paarweise (zusammenbinden) in den Container beim Altstoffhof zu entsorgen. Schischuhe und Gummistiefel bitte nicht in den Container einwerfen, sondern daneben deponieren. Nicht mehr verwendbare (=kaputte) Schuhe müssen jedoch auch weiterhin durch die Restmüllabfuhr entsorgt werden.

Der Altstoffhof ist unverändert jeden Freitag von 13.00–18.00 Uhr für die Gemeindebürger geöffnet.

Christine Scheiber

Abwasserentsorgung

In der letzten Gemeindezeitung wurde berichtet, daß mit Ende 1996 die Abwässer aus ca. 86 % aller Gebäude in Leogang über den Ortskanal entsorgt werden.

Aufgrund der Bestimmungen des Wasserrechtsgesetzes erhalten in den nächsten Wochen jene Hauseigentümer, die derzeit eine nicht bewilligte Klär- und Sickeranlage betreiben oder ihre Abwässer in ein öffentliches Gerinne leiten, eine Aufforderung der Wasserrechtsbehörde, für diese Anlage einen Überprüfungsbefund gem. §134 des Wasserrechtsgesetzes vorzulegen. Nach Rücksprache mit unserem

Kanalplaner, Baumeister Ing. Josef Straif, ist dieser bereit, die Überprüfungen zu einem kostengünstigen Preis vorzunehmen. Zu diesem Fragenkomplex findet eine Informationsversammlung der Bezirkshauptmannschaft Zell am See beim Wachterwirt statt.

Der zuständige Sachbearbeiter Mag. Franz Mühlböck und Baumeister Ing. Josef Straif sowie Vertreter der Gemeinde werden an dieser Veranstaltung teilnehmen. Der genaue Zeitpunkt wird im Aufforderungsschreiben der Wasserrechtsbehörde bekanntgegeben.

Hermann Mayrhofer



Mathias Brandstätter, Umweltberater der Gemeinde Leogang, berichtet:

Kommunale Umwelt- und Abfallberatung

Der vorsorgende Schutz der Umwelt bzw. der richtige Umgang mit Abfällen, stellt an die Bürger, respektive die Gemeinden, ständig neue Anforderungen. Zur Bewältigung dieser umfangreichen Problematik wurde bereits vor längerer Zeit die gemeindeübergreifende Einrichtung einer „Kommunalen Umwelt- und Abfallberatung“ geschaffen, welche wir Euch hiemit in Erinnerung bringen möchten.

Die Umwelt- und Abfallberatung bietet Information, Auskünfte und Beratung zu aktuellen Themen wie:

- ❖ Abfallvermeidung
- ❖ Verpackungsverordnung
- ❖ Abfalltrennung und -verwertung
- ❖ Kompostierung
- ❖ Problemstoffsammlung
- ❖ Luftreinhaltung
- ❖ Energiesparen ...

Die Service- und Beratungsstelle des für die Gemeinde Leogang zuständigen Beraters – Herr Mathias Brandstätter – befindet sich beim Gemeindeamt Maishofen, Dorf 120, 5751 Maishofen (Tel. 0 65 42 / 82 13-33 DW).

ALLGEMEINE TIERKENNZEICHNUNG

Mit 1. Oktober 1995 ist die neue Tierkennzeichnungsverordnung des Bundes in Kraft getreten.

Diese Verordnung schreibt vor, daß alle Tiere (Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine) gekennzeichnet werden müssen. Über diese Kennzeichnung der Tiere ist ein Bestandsverzeichnis zu führen. Der Tierbesitzer ist für die Durchführung der Kennzeichnung und der Führung des Bestandsverzeichnisses selbst verantwortlich. Bei einer Mitgliedschaft im Zuchtverband wird die Kennzeichnung der Tiere über den Zuchtverband getätigt. Nichtmitglieder können Ohrmarken im Gemeindeamt (Meldeamt) abholen. Bestandsverzeichnisse liegen ebenfalls im Gemeindeamt auf. Die Kennzeichnung der Tiere hat spätestens 30 Tage nach der Geburt mit einer amtlichen Ohrmarke zu erfolgen. Das Bestandsverzeichnis ist vom Tierbesitzer 3 Jahre lang aufzubewahren und auf Verlangen der Behörde zur Einsicht vorzulegen.

Johann Aigner

Trachtenverein „D'Spielberger“ wahrt Tradition

Nachdem in den vergangenen Jahren der Leoganger Kirchenchor und die Landjugend die Tradition des Anklöckelns weiterführten, so haben sich heuer Mitglieder des Trachtenvereines „D'Spielberger“ zusammengefunden und diesen alten Brauch traditionell fortgesetzt. An drei Donnerstagen vor Weihnachten zogen sie von Haus zu Haus und trugen alte Anklöckler-Lieder und Sprüche vor. Aus zeitlichen Gründen war es ihnen natürlich nicht möglich, alle Häuser in Leogang zu besuchen. In diesem Jahr hatte man sich die Ortschaften Hütten und Berg, Teile von Hirnreit und Madreit sowie Otting und Ecking vorgenommen und in einer sehr ansprechenden Weise die Menschen auf Weihnachten eingestimmt. Wir hoffen, daß es für die Spielberger ein Ansporn ist, im nächsten Jahr auch die anderen Ortschaften aufzusuchen und mit ihren Liedern und Sprüchen zu erfreuen, denn wie wir von vielen Leoganger/innen hören konnten, sind die Anklöckler sehr gut angekommen.



Die Anklöckler des Trachtenvereines „D'Spielberger“ in Aktion: Grundner Thomas, Riedlsperger Hildegard, Hirschbichler Hans, Scheiber Sebastian, Steidl Monika, Rainer Evi, Bayer Walter jun.; Nicht im Bild: Herzog Lisbeth.

Außerdem möchten wir den Kindern zweier Volksschulklassen der Volksschule Leogang danken, die ebenfalls als Anklöckler in Leogang unterwegs waren. Die Spenden der 4a unter VS-Lehrerin Maria Hammerschmid werden für den Leoganger Behindertenausflug verwendet. Die 2b Volksschule Leogang unter VS-Lehrerin Elisabeth Scheiber stellt ihre Spenden der Sonnenstrahlgruppe Saalfelden (Integrationskindergarten) zur Verfügung.

Wir dürfen den Mitgliedern des Trachtenvereines recht herzlich für ihren Einsatz danken und freuen uns schon auf eine Weiterführung im Advent 1996.

Christine Scheiber

Sternsingen der Jungschar Leogang

Fast schon traditionell ist das Sternsingen der Leoganger Jungschar geworden. Die Kinder sind in den Weihnachtsferien unterwegs und bringen den Menschen durch ihre Lieder und Gedichte Segen für das neue Jahr. Heuer wurden elf Sternsinger-Gruppen gebildet. So war es möglich von Haus zu Haus zu ziehen und fast allen Häusern in Leogang Segen zu bringen. Auch ihnen danken wir für ihren Einsatz.

Der Spendenerlös kommt der Dreikönigsaktion zugute. Diese Organisation unterstützt zahlreiche Projekte in aller Welt. Damit das Spendengeld der Jungschar auch wirklich den Armen und Bedürftigen zugute kommt, fahren Mitglieder der Organisation in die Gebiete, in denen geholfen werden soll und sehen sich die Situation und hernach auch den Erfolg, der durch die Spendengelder erzielt werden

konnte, an. Somit ist gewährleistet, daß das Geld in die richtigen Hände gelangt.

Jährlich können um die 500 Projekte in aller Welt unterstützt werden. Durch Raubbau und Industrialisierung werden beispielsweise die Ureinwohner auf den Philippinen ihres natürlichen Lebensraumes und damit ihrer Nahrungsquelle beraubt. Nur durch die Hilfe der Industrieländer kann ihr Überleben noch gesichert werden. Entwicklungshelfer versuchen, den Menschen neue, bodenschonende Anbaumethoden zu lehren, damit sie als seßhafte Bauern überleben können. Auf der ganzen Welt ist das Leben der Ureinwohner durch den Eingriff der Zivilisation stark gefährdet, und es bedarf der Hilfe durch Organisationen wie der Dreikönigsaktion.

Bei der Dreikönigsaktion werden in Österreich jährlich rund S 132.500.000,- eingenommen. Der Hauptanteil dieses Betrages kommt Armen und Bedürftigen zugute.

Einnahmen:

Sternsingeraktion	ca. 85,00 %	S 113.000.000,-
Staatl. Mittel	ca. 14,50 %	S 19.000.000,-
„Gemeinsam Handeln“	ca. 0,50 %	S 500.000,-
		S 132.500.000,-

Ausgaben:

Projektförderung	ca. 92,00 %	S 122.000.000,-
Bildung in Österreich	ca. 1,00 %	S 1.800.000,-
Verwaltung	ca. 5,00 %	S 6.500.000,-
Werbung	ca. 2,00 %	S 2.200.000,-
		S 132.500.000,-

Wir möchten den Kindern und Betreuern der Jungschar Leogang recht herzlich dafür danken, daß sie alljährlich die Tradition des Sternsingens in Leogang aufrecht erhalten und dadurch auch vielen Menschen in aller Welt helfen.

Christine Scheiber

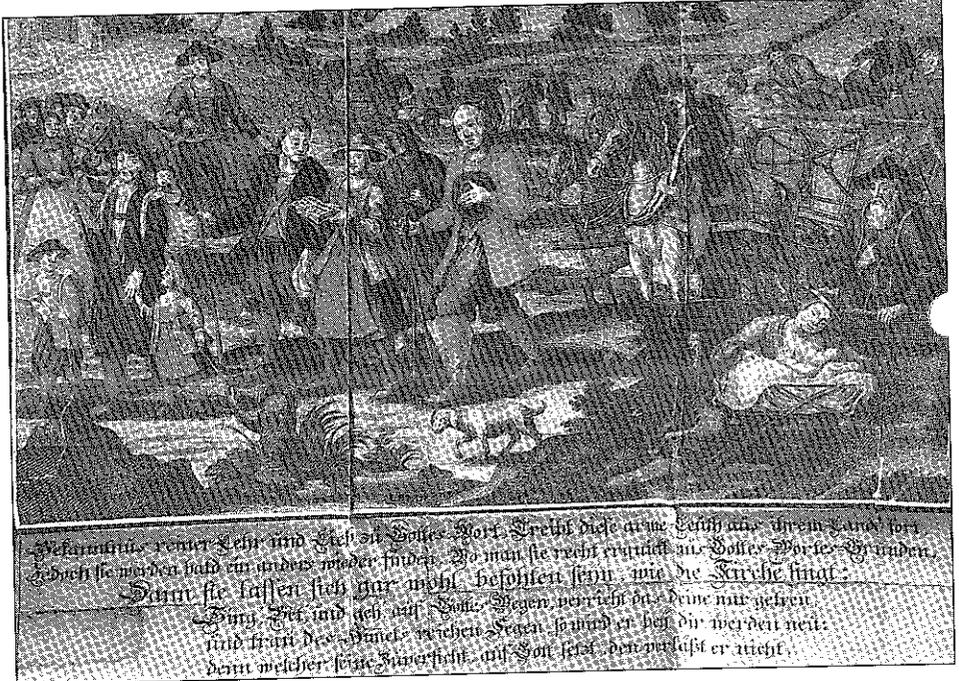
Treffen des Salzburger Vereines e.V. in Leogang

1731/32 mußten aufgrund des Emigrationspatentes unter Erzbischof Firmian 21.000 Salzburger das Land verlassen. Die Nachkommen dieser Salzburger Emigranten schlossen sich im Gedenken an ihre Vorfahren vor Jahren zum Salzburger Verein e.V. mit Hauptsitz in Bielefeld zusammen. Vierteljährlich erscheint ein Mitteilungsblatt des Vereines, und zahlreiche Veranstaltungen rufen ein hohes Maß an Zusammengehörigkeitsgefühl hervor. Alle 2 Jahre findet ein großer Kongreß des Vereines für alle Mitglieder und Freunde statt. Aus Anerkennung für die Ausstellung im Bergbaumuseum Leogang im Vorjahr ist Leogang heuer Austragungsort des Kongresses 1996. Vom 31. Mai 1996 bis 2. Juni 1996 erwarten den Besucher dieses Treffens neben zahlreichen Aktivitäten sicherlich auch nette Bekanntschaften und Begegnungen. Ca. 150 Personen werden an dem Kongreß teilnehmen.

Im Leoganger Bergbaumuseum ist die sogenannte Hoyer-Stube den Emigranten gewidmet. Daraus zeigen wir ein sehr wertvolles Buch der Emigration mit folgendem Text: „Der Salzburgischen Emigranten – Freuden-muthige und höchst-gesegnete – Wanderschaft in die Königlich-Preussische Lande, oder ihre durch das Reich biß dorthin genommene March-Route, nebst Anführung der grossen und vielen Wohltaten, mit welchen Ihnen aller Orten aus Christlicher Liebe, als armen Exulanten der Evangelischen Religion wegen begegnet worden. Nebst einer Land-Charte und anderen Kupfern. Nürnberg, In Verlegung Peter Konrad Monaths. Anno 1732“

Die Beweggründe der Nachkommen der Salzburgischen Emigranten zur Gründung des Salzburger Vereines e.V. können am besten durch einen Auszug aus unserem Museumsführer über die Reformation, Emigration in Leogang (Verfasser Rupert Mayrhofer) erklärt werden:

Am 31. Oktober 1731 setzte Fürsterzbischof Leopold Anton Freiherr von Firmian unter Einfluß seines Kanzlers di Rallo, mit seiner Unterschrift jenes folgenschwere Dokument in Kraft, das über 21.000 Protestanten (15 % der Bevölkerung) des



gefunden als im restlichen Pinzgau. Nachdem es ab 1729 zu verstärkten gegenreformatorischen Maßnahmen (Jesuitenmission, Hausdurchsuchungen, ...) gekommen war, wandten sich die Evangelischen an das Corpus Evangelicorum in Regensburg um Hilfe und übergaben am 16. Juni 1731 eine von 19.000 Personen aus dem Pongau unterzeichnete Bittschrift.

In Schwarzach tagten in geheimer Versammlung am 13. Juli 1731 150 bäuerliche Abgesandte und beschlossen, ein Glaubensbekenntnis zu überreichen, in dem der Gehorsam gegenüber der Obrigkeit ausdrücklich bekräftigt werden sollte, „ausgenommen was die Lehr anbelangt, die ist nit unser, sondern Gottes, und Gott sein mir einen größeren Gehorsam schuldig, als den Menschen.“

Am 12. August 1731 begaben sich die Brüder Hans und Bartl Hoyer und weitere 12 Männer aus Saalfelden und Leogang zum

Dechanten Graf Gaisruck nach Saalfelden, um ihre und vieler Abtrünnigkeit zu erklären, wobei es zwischen ihnen und dem Dechant zu einem argen Wortwechsel kam. Als der Dechant fragte, was das für ein Glaube sei, erhielt er die Antwort: „Wir sind halt der Augsburgischen Confession beigetreten.“ Auf die Frage, woher er die denn kenne, erwiderte Hans Hoyer stolz: „Mein Herr, ich habe vielleicht mehrer Bücher als er.“ Der Dechant erklärte, sie seien nicht mehr wert, in die Kirche zu gehen, seine Schäflein seien sie jedenfalls nicht mehr. Von da an blieben in Leogang und im gesamten Pfliegergericht die Protestanten dem Kirchgang fern und Leogang kam in den Verruf, der ärgste „Ketzherd“ im Pinzgau zu sein. Dafür fanden in Leogang beim Vorderrainerbauern im Hause Hoyer Gottesdienste statt, an denen stets 200–300 Protestanten des Pfliegergerichtes teilnahmen. Die meisten Emigranten folgten dem Einladungspatent von König Friedrich in Preußen in das von der Pest stark entvölkerte Ostpreußen, vor allem nach Preußisch Litauen, dem späteren Regierungsbezirk Gumbinnen. Erhalten ist noch der Inhalt eines Briefes von Hans Hoyer an den König in Preußen. Hans Hoyer erwarb sich besondere Verdienste um den Aufbau des Schulwesens in Ostpreußen (siehe Karl Joseph Steiner: „Hans Hoyer – der



Erzstiftes Salzburg zwang, Haus und Hof zu verlassen und die angestammte Heimat mit ungewisser Zukunft zu vertauschen. Leogang hatte 1730 fast 1.500 Einwohner erreicht, und der Protestantismus hatte durch die Bergwerke stärker Eingang

verdienstvolle Salzburger Schulmeister“). Von Adolar Herzog aus Maria Alm ist der Abschiedsgruß für sie alle noch bekannt: „Behüt Euch Gott. Man hat wohl gemeint, man könne mir die Heimat nehmen, aber ich trag sie in meinem Herzen mit mir. Das ist in meiner Gewalt, das kann mir niemand nehmen.“

Im Gedenken an Hans Hoyer, der vor der Emigration 1731/32 beim Vorderrain-Gut zu den Evangelischen gepredigt hat, wird dort ein Gedenkkreuz aufgestellt und anlässlich des Kongresses gesegnet. Die Aufschrift dieses Gedenkkreuzes wird lauten: „Hans Hoyer – Anführer der Lutherischen im Pfliegergericht Lichtenberg, Mitbegründer der ersten Salzburger Schulen in Ostpreußen.“

Landesobmann Gerhard G. F. Hoyer wird ein Referat über die Evangelischen im Pinzgau halten.

Hermann Mayrhofer

Vorläufiges Programm des großen Kongresses 1996 des Salzburger Vereines e.V. in Leogang:

Freitag, 31. Mai 1996:

Begrüßungsabend beim „Kirchenwirt“:

17.00 Uhr: Saalöffnung

18.30 Uhr: Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und den Bürgermeister anschließend gemütliches Beisammensein

Samstag, 1. Juni 1996:

9.30–12.00 Uhr: Führung durch Leogang-Hütten, Besichtigung Schaubergwerk, Bergbaumuseum

12.00–13.00 Uhr: Mittagessen beim Hüttwirt in Leogang

14.00 Uhr: Segnung des Gedenkkreuzes beim Vorderrainergut

14.30–17.00: Uhr Busfahrt nach Grießen, Hochfilzen, St. Adolari (Besichtigung des größten zusammenhängenden gotischen Marienzykluses)

20.00 Uhr: Leogangabend beim Kirchenwirt ca. 1 Stunde offizielle Ansprachen

21.00 Uhr: Musik, Knappentanz, Trachtenverein

Sonntag, 2. Juni 1996:

9.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst

15.00 Uhr: Ausklang beim Kirchenwirt

Natur- und Landschaftsschutz in Grießen wurde ausgeweitet!

Bezirkshauptmannschaft als Naturschutzbehörde erklärt Feuchtwiesen im „Grießner Luß“ zum geschützten Landschaftsteil!

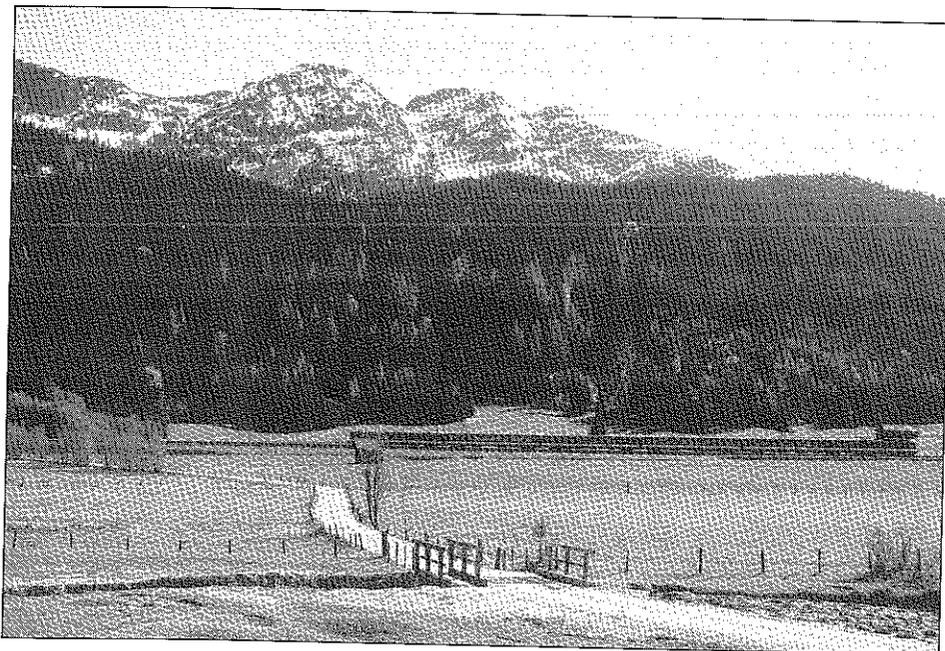
Mit der Verlautbarung in der Salzburger Landeszeitung vom Dezember 1995 ist die Verordnung der BH Zell am See bereits wirksam geworden. Schutzzweck ist vor allem die Erhaltung dieses Biotops, das besondere Lebensräume von vielen bereits selten gewordenen Pflanzen- und Tierarten aufweist. Besonders hervorzuheben ist der Orchideenreichtum, welcher das Landschaftsbild besonders prägt.

Die geschützte Fläche umfaßt ca. 18 ha. Eine Reihe von Maßnahmen, die dem Schutzzweck widersprechen würden, sind von den Grießener Bauern als Grundeigentümer und damit Hauptbetroffene zu beachten. Nicht erlaubt sind z.B. die Errichtung baulicher Anlagen, Drainagierungen, Bodenabtragungen oder Aufschüttungen, Müllablagerung, Befahren und Abstellen von Kraftfahrzeugen, Zelten und

Campieren, Aufbringen von Kunstdünger und Klärschlamm, Aufforstung außerhalb des Waldes, Einbringung standortfremder Tiere, Pflanzen, Bäume und Sträucher usw.

Erlaubt ist die landwirtschaftliche Nutzung (mit Beschränkungen), die Errichtung und Erhaltung der Zäune, das Befahren mit Kraftfahrzeugen zur landwirtschaftlichen Bearbeitung, auch die übliche jagd- und fischereirechtliche Nutzung kann weiterhin erfolgen.

Rupert Zehentner



Das Grießner Luß – ein wunderschönes Fleckchen Erde. Die Erhaltung dieses Paradieses für viele seltene Tier- und Pflanzenarten ist nun gesetzlich geregelt.

Wachsstöckl-Kurs im Leoganger Bergbaumuseum

Aus Wachsschnüren (in Wachs gezogene Kerzendochte) wurden früher besondere Wachsstockformen gelegt – als Gebetbuch, Herz oder Hufeisen. Das Wachs, das in früherer Zeit sehr kostbar war, wurde dann am 2. Februar geweiht und als besondere Aufmerksamkeit verschenkt. Zur Belebung dieses alten Brauchtums möchten wir Euch einen Wachsstöckl-Kurs im Museum anbieten.

Termin: Sonntag, 20. April 1996 von 9 bis ca. 17 Uhr.

Kursleiterin: Elisabeth Ramgraber, Friedlufing/Bayern.

Kursbeitrag: DM 50,- oder S 350,-

Materialkosten: DM 50,- / 60,- oder S 350,- / 420,-

Maximal können 20 Pers. an diesem Kurs teilnehmen.

Anmeldung bis spätestens 6. April 1996 bei Lisi Mayrhofer (Tel. 0 65 83 / 515).

Höhlentauchgang in das Birnbachloch

Im Jahre 1976 wurde von H. Eitel ein Tauchgang in das Birnbachloch durchgeführt. Das Ende der Höhle konnte dabei jedoch nicht erreicht werden. Deshalb hatte es sich Andreas Wolf aus Krailing in Deutschland zur Aufgabe gemacht, die gesamte Höhle zu erforschen. Nach dem Lamprechtsofenloch ist das Birnbachloch die bedeutendste Wasserhöhle in den Leoganger Steinbergen.

Bei trockenem Herbstwetter kann am 15. Oktober 1995 die Erforschungstour des Birnbachloches plangemäß durchgeführt werden.

Um 10.00 Uhr trifft die Expedition am Parkplatz ein, und es bedarf doch einiger Zeit, die gesamte Ausrüstung zum Eingang des Birnbachloches zu transportieren. Gegen 14.40 Uhr sind alle Vorbereitungen beendet, und der Tauchgang von Andreas Wolf kann beginnen.

Nach Durchquerung der 10 m breiten und 7 m hohen domartigen Eingangshalle ist der nierenförmige Quelltopf erreicht, und Wolf taucht in das glasklare Wasser auf 8 m ab. Hier öffnet sich ein Druckstollen mit einem Durchmesser von 0,8 m.

Dieser ist leider durch Geröll verstopft. Westlich davon endet der Höhlengang in

einer 5 m breiten und 8 m langen Kammer. In den oberen Bereichen der Kammer ist der Boden mit einer ockerfarbenen und schluffigsandigen Sedimentschicht bedeckt. Neben einigen ungefährlichen Scherben, Holzstangen und größeren Steinen, welche wahrscheinlich von den zahlreichen Wanderern stammen, finden sich keine grundwassergefährdenden Stoffe.

Andreas Wolf erkundet die Höhle, macht topographische Aufnahmen derselben und entnimmt auch eine Wasserprobe. Nach ca. 30 Minuten ist der Tauchgang beendet.

Die Erforschung der gesamten Höhle ist durch die Verstopfung des Druckstollens leider nicht möglich. Sollte der Stollen durch die Wasserkraft freigesetzt werden, könnte die Forschungsarbeit im Birnbachloch fortgesetzt werden. *Christine Scheiber*



Andreas Wolf nach Beendigung des Tauchganges im Birnbachloch

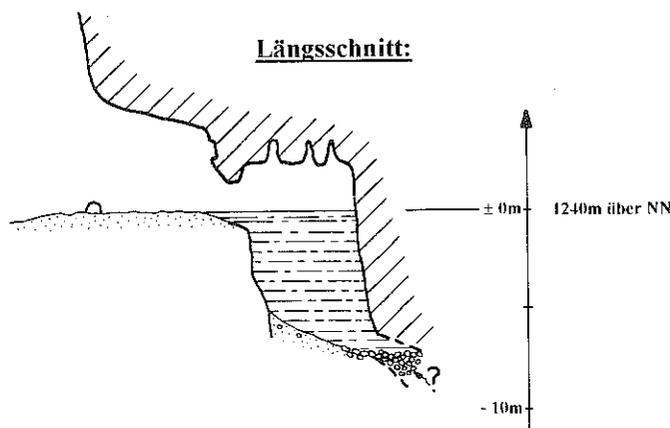
BIRNBACHLOCH 1324 / 9

Im Örgenkessel am Ende des Ullachgraben
Leoganger Steinberge / Österreich

Eingangshöhe:	1240 m über NN
Gesamtlänge:	+ 35 m
Höhendifferenz:	- 8 m
Gestein:	Ramsaudolomit
Vermessung:	Auer M., Beiswenger J., Reiner H. und Wolf A. am 15. 10. 1995 BCRA 5C (Eingangsbereich) BCRA 3C (Unterwasser)

Maßstab: 1 : 250

Verein für Höhlenkunde in München e.V.



Arbeitskreis Vorsorgemedizin Salzburg macht Umfrage in Leogang

Befragungsergebnis „Gesunde Gemeinde“

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Leogang führte der Arbeitskreis Vorsorgemedizin Salzburg im Oktober 1995 eine Gesundheitsbefragung von 300 Leoganger/innen durch. Das Gesundheitsverhalten und -bewußtsein der Bevölkerung stand im Vordergrund dieser Befragung. Nach dem Zufallsprinzip wurden 16 % = 166 Männer und 144 Frauen der Leoganger/innen zwischen 15 und 60 Jahren ausgewählt und befragt. Als Vergleich für die statistischen Auswertungen standen die

identen Daten aus 100 steirischen und 9 Salzburger Gemeinden zur Verfügung.

Ergebnisbericht der AKV-Salzburg:

Das Gesundheitsbewußtsein der Leoganger/innen ist im Vergleich etwas höher als in den anderen Gemeinden, in einigen Bereichen gibt es aber Defizite. Auffällig ist, daß die Männer in manchen Bereichen besser abschneiden als die Frauen. Meist wird ein umgekehrtes Ergebnis erzielt.

Sozialstruktur

Frauen sind zu 42 % Hausfrauen (signifikant mehr als in Vergleichsgemeinden), zu 25 % Angestellte oder Beamtinnen (niedriger), ein vergleichsweise hoher Anteil von 11 % steht in Ausbildung.

Männer: 33 % sind Angestellte oder Beamte (-7 % zu anderen Gemeinden), 26 % sind Arbeiter (gleich), 8 % sind Landwirt (mehr als in anderen Gemeinden)

Ernährungsgewohnheiten

An Arbeitstagen essen 46 % der Männer und 81 % (sehr hoher Anteil) der Frauen mittags zu Hause. 26 % der Männer jausnen mittags kalt, 16 % essen in der Kantine, nur 4 % im Gasthaus. Von 63 % der Männer und 80 % der Frauen wird das Mittagessen als Hauptmahlzeit eingenommen. Die Analyse des Speiseplanes zeigt vergleichsweise günstige Werte. Obst, Gemüse und Milchprodukte finden sich in hohem Maße täglich auf dem Speisezettel. Fleisch und Wurst werden weniger häufig konsumiert als in Vergleichsgemeinden, jedoch von Männern doppelt so oft wie von Frauen. Der Vollkornbrotanteil ist sehr niedrig. Bezüglich Fett- und Zuckerkonsum entsprechen die Leoganger dem Durchschnitt. Fragt man nach gesundheitsbewußter Veränderung der Ernährung, liegen die Leoganger unter dem Durchschnitt, da die Ausgangswerte schon relativ hoch waren. Verändert wurde hauptsächlich die Menge des Obst- und Gemüsekonsums.



Übergewicht

28 % der Frauen und 38 % der Männer sind übergewichtig (Körpergröße minus 100). Diese nicht gerade niedrigen Werte liegen jedoch noch 6 % bzw. 9 % unter dem Durchschnitt. Der Versuch, Gewicht abzunehmen wurde selten unternommen. Der tägliche Alkoholkonsum wird vergleichsweise niedrig angegeben. Bier steht an vorderster Stelle.

Nikotinkonsum

Männer wie Frauen liegen um 7 Prozentpunkte unter den Vergleichsgemeinden. Es rauchen 19 % der Frauen und 26 % der Männer (40 % im Österreichdurchschnitt!). Daß rund 2/3 der Gemeindebürger noch nie geraucht haben, zeigt hohes Gesundheitsbewußtsein. Auch bei der sportlichen Betätigung liegt Leogang besser als der Durchschnitt.

Vorsorgeuntersuchung

Bei der Frage, ob jemals Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt wurden, liegen die Frauen mit 46 % deutlich unter den Vergleichsgemeinden, die Männer mit 52 % etwas darüber. In fast allen Gemeinden sind diesbezüglich die Frauen gesundheitsbewußter, in Leogang sind es die Männer. 20 % besuchen bei der Gesundheitsuntersuchung den Facharzt - ein hoher Prozentsatz!

Frauenarzt

Zum Frauenarzt gehen 83 % der Leogangerinnen jedenfalls einmal im Jahr, das ist um 10 % über dem Durchschnitt, also sehr erfreulich. Allerdings waren 7 % der Befragten noch nie beim Gynäkologen.

Prostatauntersuchung

Zur Prostatauntersuchung gingen nur 19 % der befragten Männer, was absolut ein schlechter Wert ist. Hier bedarf es Aufklärung.

Spitalsaufenthalte

In den letzten 3 Jahren waren 42 % der Frauen und 31 % der Männer im Krankenhaus. Dies liegt etwas über dem Durchschnitt.

Zahngesundheit

Jede(r) Vierte der 15- bis 60-Jährigen hat bereits eine Brücke oder Prothese, rechnet man noch Kronen hinzu, so hat jede(r) Zweite bereits mindestens einen Zahn verloren. Frauen unterscheiden sich hier kaum von Männern. Großer Aufklärungsbedarf ist gegeben! 83 % der Frauen und 68 % der Männer gehen regelmäßig zum Zahnarzt. Tägliches Zähneputzen geben 92 % der Frauen und 81 % der Männer an. Über die Ursachen von Karies war das Wissen unterdurchschnittlich, die Bedeutung der Ernährung ist vielen bekannt. Die Hygiene wurde relativ unbedeutend eingeschätzt.

Chronische Krankheiten

liegen im Vergleich zu Salzburg im Schnitt, in der Steiermark werden sie eher seltener angegeben. Frauen nennen als die häufigsten Wirbelsäulen-, Gelenksbeschwerden (13 %), Verdauungsbeschwerden bes. Verstopfung (11 %) und Allergien (10 %). Männer: Wirbelsäule-Gelenke (16 %), Atemwegserkrankungen (6 %) und Allergien (6 %). Wirbelsäulen- und Gelenksbeschwerden sind in Leogang um 2 Prozentpunkte häufiger als in anderen Gemeinden. Erkrankungen des Nervensystems werden von den Leogangerinnen mit 6 % (Männer 4 %) genannt, das liegt

deutlich über dem Trend (doppelt so hoch!).

Herzinfarkte und Schlaganfälle

sind in Leogang, ähnlich wie in den anderen Gemeinden, in den Familien zu finden. Jede dritte Familie ist betroffen, in jeder fünften gibt es einen derartigen Todesfall zu beklagen. Da auch das Wissen über den eigenen Blutdruck- und Cholesterinwert zur Vorbeugung dieser Herz-Kreislaufkrankheit nötig ist, wurden folgende Fragen gestellt: Höhe des Cholesterinspiegels? 50 % der Männer und nur 39 % der Frauen kennen ihn. Höhe des Blutdrucks? 76 % der Männer und 75 % der Frauen kennen ihn.

Über OSTEOPOROSE wissen 53 % der Frauen, daß sie nach dem Wechsel vorkommen kann, daß man dagegen vorbeugen kann, wissen nur 47 %. Diese Wissens-Werte sind nicht zufriedenstellend.

Auch bei der BEFINDLICHKEIT zeigen die Männer ein durchschnittlich besseres Bild als die Frauen: Schlafstörungen geben 24 % der Frauen und 15 % der Männer an. Gelegentliche Angstzustände haben 30 % der Frauen und 15 % der Männer. Nach Ärger oder Aufregung treten fallweise Kopfwahl, Magenschmerzen oder Durchfall bei 40 % der Frauen und 20 % der Männer auf. Dazu paßt auch der höhere Konsum von Schmerztabletten (11 % der Frauen brauchen sie häufig).

Leogangs Bevölkerung zeigt in einigen Bereichen ein gesundheitsbewußtes Verhalten, die Männer zum Teil stärker als die Frauen. Trotzdem bedarf es sicherlich noch Aufklärung und Ansporn, mehr auf die eigene Gesundheit zu achten.

Die vom Arbeitskreis Vorsorgemedizin ausgeschickten Befragter wurden sehr freundlich aufgenommen, mitgebrachtes Informationsmaterial stieß auf reges Interesse. Die Leoganger/innen zeigten sich insgesamt sehr an Gesundheitsfragen interessiert. Besonders, daß man zukünftig Veranstaltungen in der eigenen Gemeinde durchführen können, stieß auf Anerkennung. 14 Befragte zeigten Bereitschaft, aktiv im örtlichen Gesundheitsarbeitskreis mitzuarbeiten.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde wird nun überlegt, welche weiteren Schritte - Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Gesundheit - zu setzen sind.

Aus der Pfarrbücherei Leogang berichtet die Leiterin Marlene Vötsch: Raiffeisenkasse Leogang spendiert Spiele

Jahresabschluß 1995

Medienbestand mit 1. Jänner dJ.:

- 1.118 Romane
- 408 Sachbücher
- 1.039 Kinder- und Jugendbücher
- 67 Spiele
- 2.632 Insgesamt

Entlehnungen 1995:

- 732 Romane
- 253 Sachbücher
- 804 Kinder- und Jugendbücher
- 201 Spiele
- 1.990 Insgesamt

Benutzer der Bücherei:

- 139 Erwachsene
- 119 Kinder
- 258 Insgesamt

Öffnungszeiten:

- Mittwoch 19.30 – 20.00 Uhr
- Samstag 18.00 – 19.00 Uhr
- Sonntag 9.45 – 11.00 Uhr



Marlene Vötsch mit Ing. Johann Riedlsperger von der Raiffeisenkasse Leogang bei der Übergabe der Spiele für die Pfarrbücherei Leogang.

Wir möchten uns ganz herzlich bei der Raiffeisenkasse Leogang unter Ing. Johann Riedlsperger für die Spiele im Wert von über S 2.000,- bedanken. Die im November 1995 an die Pfarrbücherei Leogang übergebenen Spiele werden von den LeogangerInnen schon eifrig benützt.

Jahresbericht 1995 der Bergrettung Leogang

Mitgliederstand

Die Ortsstelle Leogang des Österreichischen Bergrettungsdienstes umfaßt derzeit 30 Bergrettungsmänner, 2 Anwärter, 2 nicht mehr aktive Mitglieder und 2 Lawinhunde. Unter den Mitgliedern sind 4 Bergführer, 1 Bergrettungsarzt, 2 Flugretter, 2 Hundeführer, 2 Sanitätswarte und 2 Alpingendarmen. 1 Zugang und 1 Abgang waren im abgelaufenen Jahr zu verzeichnen.

Einsätze

8 Einsätze mit einem Aufwand von 82 Stunden waren zu bewältigen. Die Hundeführer waren bei 5 Unfällen insgesamt 61 Stunden im Einsatz. Bei 12 Schiveranstaltungen wurde Dienst verrichtet. 12 Schu-

lungen, 1 Winter-Nachtübung am Wim-bach mit 18 Mann, 1 Sommerübung am Birnbachlochgletscher mit 17 Mann und die Teilnahme an der Bezirkslawinenübung in Saalbach mit 12 Mann vertieften die Kenntnisse der Mitglieder der Bergrettung Leogang. Einige junge Kameraden besuchten den Sommerausbildungslehrgang und ein 2-tägiges Erste-Hilfe-Seminar. Die Hundeführer absolvierten 10 Übungen und für Kurse ca. 51 Stunden. Insgesamt waren die Mitglieder der Bergrettung Leogang 65 Tage und 732 Stunden im Einsatz.

Weitere Tätigkeiten

- ❖ Teilnahme an der Bezirks- und Landesversammlung

- ❖ Ausrückung 100 Jahre Raika Leogang
- ❖ Ausflug mit den Frauen zur Erichhütte, Pichl- und Hochmaisalm
- ❖ Teilnahme am Ortsstellenleitertreffen in St.Johann/Pg.

Durch die finanzielle Unterstützung der Raika Leogang und der Gemeinde Leogang konnten wir im vergangenen Jahr für jeden Kameraden eine Ortovox Jacke ankaufen. Außerdem unterstützte die Gemeinde den Ankauf von 2 Pagern und 2 Mikrofonen. Matthias Obwaller kaufte ebenfalls ein Funkgerät. Wir bedanken uns bei den Spendern. Den Hüttenbesitzern Fam. Steiner, Seer, Weitlaner, Herbst und allen privaten Spendern und Gönnern der Bergrettung gilt besonderer Dank.

Club- und Ortsmeisterschaft Alpin 1996

Am 11. Februar 1996 konnten bei guten Wetter- und Schiverhältnissen die heurigen Club- und Ortsmeisterschaften beim Almlift der Leoganger Asitzbahnen durchgeführt werden.

Auf verkürzter Strecke ermittelten die Kinder ihre Tagessieger. Bei den Mädchen errang Katrin Langegger den Ortsmeistertitel, Stefan Bierbaumer war bei den

Burschen an diesem Tag nicht zu schlagen. Die Schülermeistertitel 1996 holten sich Andrea Moser und Thomas Gimpl. Ortsmeisterin der allgemeinen Klassen wurde Margreth Perwein vor Gerti Obwaller und Christi Langegger. Ortsmeister Alois Langegger verwies Georg Maier und Markus Griebner in der Gesamtwertung auf die Plätze 2 und 3.

Die Snowboard-Klasse entschied Thomas Bacher für sich.

Wir dürfen den Gewinner/innen auf diesem Wege herzlich zu ihren Leistungen gratulieren. Aber auch allen anderen Teilnehmern gebührt Anerkennung, denn auf der sehr harten und griffigen Strecke war einiges Können gefragt.

Christine Scheiber

Leoganger Vereinskalendar 1996



Jänner

Tag	Zeit	Verein	Veranstaltung
Fr 12.	20.00	Musikkapelle	Jahreshauptversammlung
Sa 20.	19.00	Alpenverein	Jahreshauptversammlung

Februar

Tag	Zeit	Verein	Veranstaltung
Sa 03.		Radelclub	Snow-Downhill
		Bildungswerk	Seniorenachmittag
So 04.		Radelclub	Snow-Downhill
So 11.	10.00	Musikkapelle	Maskenumzug
Sa 17.	13.00	Musikkapelle	Kinderfasching
Sa 24.	14.00	Musikkapelle/Feuerwehr	Präzession

März

Tag	Zeit	Verein	Veranstaltung
Mo 04.	14.00	Bildungswerk	Seniorenachmittag
Sa 16.	13.00	Wirtschaftsbund	Betriebsschmeisterschaften
	14.00	Obst- u. Gartenbauverein	Baumschnittkurs - Hirtten
Fr 22.	20.00	d' Spielberger	Jahreshauptversammlung
Sa 23.	20.00	Musikkapelle	Frühlingskonzert
Fr 29.	18.00	Knappschaft	Jahreshauptversammlung
Sa 30.	14.00	Obst- u. Gartenbauverein	Baumschnittkurs - Tischlerbauer
	19.30	Musikkapelle	Kameradschaftsabend

April

Tag	Zeit	Verein	Veranstaltung
Mi 10.	20.00	Privatzimmervermieter	Jahreshauptversammlung
Fr 12.	20.00	Bauernschaft Tennisclub	Bauernausflug
Mo 15.	14.00	Bildungswerk	Jahreshauptversammlung
Di 16.	20.00	Obst- u. Gartenbauverein	Seniorenachmittag
Fr 26.	19.00	Kinderkulturtage	Blumenvortrag
Sa 27.		Musikkapelle	Eröffnung / Filmpräsentation
	10.00	Kinderkulturtage	Ausflug
	15.30	Kinderkulturtage	Kinderfilm "Ein Sack voller Lügen"
So 28.		Musikkapelle	Kinderfilm "Ein Sack voller Lügen"
Di 30.	15.30	Kinderkulturtage	Ausflug
			Clowntheater

Mai

Tag	Zeit	Verein	Veranstaltung
Mi 01.	06.30 13.00	Musikkapelle Landjugend	Weckruf Maifest
Do 02.	15.30	Kinderkulturtage	Kinderkino "Das kleine Gespenst"
Sa 04.	15.30 19.00	Kinderkulturtage Feuerwehr	Tanztheater Floriantfeier
Mo 06.	14.00	Bildungswerk	Seniorenachmittag
Di 07.	15.30	Kinderkulturtage	Kindertheater "Der kleine Prinz"
Fr 10.	20.00	Obst- u. Gartenbauverein	Veredelungskurs - Theorie
Sa 11.	13.00	Obst- u. Gartenbauverein	Veredelungskurs - Stöckbauer
	15.30	Kinderkulturtage	Abschlussfest
Do 16.	9.00	Pfarrkirche	Erstkommunion
Sa 25.		Eisschützenverein Radelclub	Asphaltturnier Downhill
So 26.		Eisschützenverein Radelclub	Asphaltturnier Downhill
Mo 27.		Pfarrkirche Eisschützenverein	Wallfahrt nach Kirchtal Asphaltturnier

Juni

Tag	Zeit	Verein	Veranstaltung
Sa 01.	14.00	Pfarrkirche	Protestantentreffen / Vorderrain
So 02.	09.30	Pfarrkirche	Ökumenischer Gottesdienst
Do 06.	9.00	Pfarrkirche	Frohleichnam
Mo 10.		Bildungswerk	Seniorenabend
Fr 14.	19.00	Pfarrkirche	Bischofsbesuch
Sa 15.	09.00	Pfarrkirche	Firmung
Fr 21.	20.00	Musikkapelle	Platzkonzert
Sa 22.	19.30	Tourismusverband	Sonnwendfest am Asitz
	22.00	Alpenverein	Feuerbrennen
So 23.	08.00	Bildungswerk	Wetterherrenbittgang - Asitz
Fr 28.	20.00	Musikkapelle	Platzkonzert
Sa 29.		Radelclub Obst- u. Gartenbauverein Katholische Frauenschaft	Cross-Country Marillenschnittkurs 50-Jahr-Jubiläum
So 30.		Radelclub	Cross-Country

Leoganger Vereinskalender 1996



Juli

Tag	Zeit	Verein	Veranstaltung
Fr 05.	20.00	Musikkapelle	Platzkonzert
So 07.	09.00	Pfarrkirche	Festsontag
Di 09.	20.30	Theatergruppe	Vorstellung
Fr 12.	20.00	Musikkapelle	Platzkonzert
Di 16.	20.30	Theatergruppe	Vorstellung
Fr 19.	20.00	Musikkapelle	Platzkonzert
Di 23.	20.30	Theatergruppe	Vorstellung
Fr 26.	20.00	Musikkapelle	Platzkonzert
Sa 27.	18.00	d Spielberger	Brauchumsfest in Hütten
Di 30.	20.30	Theatergruppe	Vorstellung

August

Tag	Zeit	Verein	Veranstaltung
Fr 02.	20.00	Musikkapelle	Platzkonzert
Sa 03.		HC-Grißen	Nahverkehr/Fernverkehr - Fußballspiel
So 04.	06.30	Musikkapelle	Tag der Blasmusik
	10.00	Sportclub-Sektion LA	Sommerlauf
Di 06.	20.30	Theatergruppe	Vorstellung
Fr 09.	20.00	Musikkapelle	Platzkonzert
So 11.	11.00	Landjugend	Spielbergmesse / Rangeln
Do 15.		Eisschützenverein	Damenturnier
Di 13.	20.30	Theatergruppe	Vorstellung
Fr 16.	20.00	Musikkapelle	Platzkonzert
Sa 17.		Tourismusverband	Dorffest
So 18.		Tourismusverband	Dorffest
Fr 23.	20.00	Musikkapelle	Platzkonzert
Sa 24.	10.00	Obst- u. Gartenbauverein	Gartenbegehung / Sommerschnittkurs
So 25.	09.00	Musikkapelle	Jubiläumfest Rotes Kreuz in Saalfelden
Di 27.	20.30	Theatergruppe	Vorstellung
Fr 30.	20.00	Musikkapelle	Platzkonzert

September

Tag	Zeit	Verein	Veranstaltung
So 01.	13.00	Rangelerverein/Musikkapelle	Rangeln / Alpenländerkönig
Fr 06.	20.00	Musikkapelle	Platzkonzert
Sa 07.		Eisschützenverein	Birnorntröphäe
So 08.		Eisschützenverein	Birnorntröphäe
Fr 13.	20.00	Musikkapelle	Platzkonzert
Sa 14.	15.00	Tourismusverband	Scharfabtrieb
Sa 21.		Obst- u. Gartenbauverein	Vereinsausflug
Sa 28.	14.00	Obst- u. Gartenbauverein	Ribbelschnittkurs

Oktober

Tag	Zeit	Verein	Veranstaltung
So 06.	11.00	Alpenverein	Bergmesse / Wiesersberger Hochberg
So 13.	09.00	Pfarrkirche	Erntedank
Fr 25.	19.30	Obst- u. Gartenbauverein	Jahreshauptversammlung

November

Tag	Zeit	Verein	Veranstaltung
So 03.	09.00	Kameradschaftsbund	Tag der Kameradschaft
Fr 08.	19.30	Obst- u. Gartenbauverein	Einwinterung/Lagerung Obst u. Gemüse
Sa 09.	20.00	Landjugend	Ball

Dezember

Tag	Zeit	Verein	Veranstaltung
Sa 07.	18.00	Knappschafft	Barbarafeier
So 08.	10.00	Eisschützenverein	Jahreshauptversammlung
Di 24.	21.45	Musikkapelle	Turnblasen

Änderungen vorbehalten!
Stand 15.2.1996

Was hat sich mit 1. Jänner 1996 verändert?

Die Ausgleichszulagensätze (die sogenannte „Mindestpension“) wurden geringfügig angehoben (2,3 %) und betragen nun:

für alleinstehende

Pensionisten S 7.887,- monatlich bei gemeinsamen Haushalt

mit dem Ehepartner S 11.253,- für jedes Kind

im gemeinsamen Haushalt S 840,-
Beziehern einer Ausgleichszulage wird ein Krankenversicherungsbeitrag in der Höhe von 3,5 %, derzeit S 276,- in Abzug gebracht.

Ausgleichszulagenbezieher sind automatisch von der Rezeptgebühr (derzeit S 35,-) befreit, für Bauern gelten Sonderbestimmungen. Personen mit höherem Einkommen, die infolge eines Leidens überdurchschnittliche Ausgaben nachweisen, können die Befreiung beantragen, hier gelten folgende Richtsätze: Alleinstehende S 9.070,-, Ehepaare S 12.941,-, für jedes Kind zusätzlich S 840,-

Das Pflegegeld, welches einkommensunabhängig zwölfmal jährlich gebührt, ist unverändert geblieben. Der Zuschuß auf

Grund der Pflegeeinstufung beträgt monatlich:

Stufe 1 S 2.635,-

Stufe 2 S 3.688,-

Stufe 3 S 5.690,-

Stufe 4 S 8.535,-

Stufe 5 S 11.591,-

Stufe 6 S 15.806,-

Stufe 7 S 21.074,-

Für Hilfsmittel (Gehhilfen, Brillen etc.) gewähren die Krankenkassen nach Verordnung des Arztes zum Teil Zuschüsse oder verleihen Hilfsmittel aus dem eigenen Depot. Der Kostenanteil für den Pensionisten beträgt in der Regel 10 % (gewerbliche Sozialversicherungs- und Bauernsozialversicherungsanstalt 20 %) des Kaufpreises, mindestens jedoch S 259,-. Für Senioren, die von der Rezeptgebühr befreit sind, gibt es keine Kostenbeteiligung.

Gebührenbefreiung für Rundfunk-, Fernseh-, Telefongrund- und Telefonsprechgebühr:

Von den Grundgebühren sowie einer Stunde Telefonsprechgebühr pro Monat wird jeder befreit, der blind oder schwer seh-

behindert ist, ständiger Betreuung und Hilfe bedarf (Pflegegeldbezieher – Befreiung vom Einkommen unabhängig!) oder bestimmte Einkommensgrenzen nicht übersteigt.

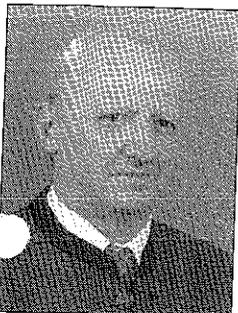
Sollte das Haushalts-Nettoeinkommen monatlich S 8.833,- für Alleinstehende, S 12.603,- für Haushalt mit 2 Personen, S 941,- für jede weitere Person, nicht übersteigen, kann bei der Post die Befreiung beantragt werden. Vom Einkommen können abgezogen werden: Miete, Betriebskosten, besondere Belastungen (Diabetes, Diät).

ÖBB-Seniorenfahrtermäßigung

Frauen ab dem 60. und Männer ab dem 65. Lebensjahr erhalten auf allen Strecken der ÖBB sowie mit allen Bahn- und Postbussen eine Ermäßigung von 50 % des Fahrpreises, sofern man den Ermäßigungsausweis mit Berechtigungsmarke besitzt. Kosten des Ausweises S 260,-, Ausgleichszulagenempfänger erhalten die Berechtigungsmarke (beim ÖBB-Bahnhofschalter/Postamt) kostenlos.

Rupert Zehentner

Zum Gedenken an die Hersteller von heimischem Spielzeug



Leonhard Scheiber

Innerhalb eines halben Jahres sind 2 ruhige, bescheidene Menschen verstorben, die durch ihre Arbeit in den Herzen vieler Menschen und vor allem Kinder weiterleben werden. Leon-

hard Müllauer vom Hainzbauern, der seit seinem 17. Lebensjahr durch einen Unfall bei der Holzarbeit schwer behindert war, und Leonhard Scheiber vom Riederhäusl haben unzählige Pinzgauer Viehställe mit einem stattlichen Viehbestand hergestellt und damit zahlreichen Kinderherzen eine Freude bereitet.

Dieses sehr umweltbewußte Spielzeug aus Holz ist nicht nur in Leogang in sehr vielen Haushalten anzutreffen. In die ganze Welt

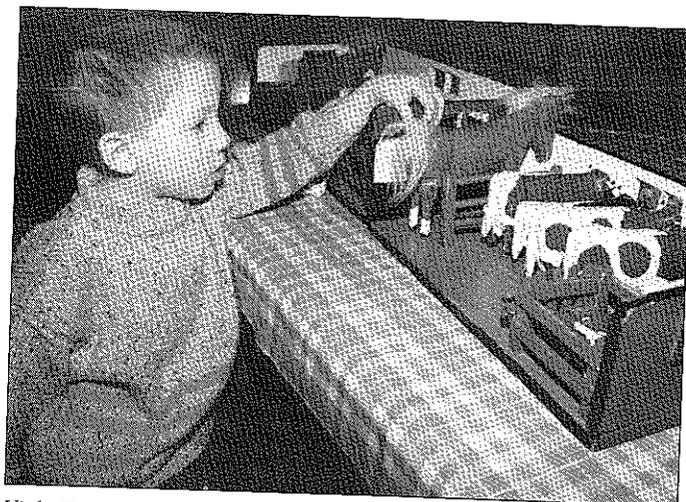
wurde dieser „Markenartikel“ geliefert. Man staunt darüber, daß Leoganger Viehställe in Hongkong, Berlin, Kiel, London, Amerika usw. vorzufinden sind.

Mit ihrem Fleiß und Vorstellungsvermögen und der Liebe zum Detail haben die beiden Männer auf eine sehr ökologische, naturnahe Art und Weise den Kindern die Tierwelt nähergebracht.

Hermann Mayrhofer



Leonhard Müllauer mit seinem Gehilfen Hansi in der Werkstätte.



Viele Kinderherzen haben diese wunderschönen Kuhställe mit ansehnlichem Viehbestand erfreut. Andreas Zehentner vom Tödlingwirt in Griesßen hat gleich mehrere Ställe zu versorgen.

Bericht aus der Wochenzeitung „Die Furche“ vom 14. Februar 1996:

Bausteine für neuen Gesellschaftsvertrag

Arbeit mit Zukunft

Zur Lösung der Krise der Arbeit brauchen wir den Konsens und die Kreativität der gesellschaftlichen Kräfte.

von Johannes Schasching SJ
(Leiter der Katholischen Sozialakademie Österreichs)

Die Demokratie ist mit der Überzeugung angetreten, daß gesellschaftliche Probleme nicht mit Zwang, sondern durch Konsens gelöst werden können. Also auch das Problem der Arbeit und der Arbeitslosigkeit. Die Ursachen der Krise sind weithin bekannt: Technische Innovationen setzen Arbeitsplätze frei, die weltweite Konkurrenz verlagert Arbeitsplätze und Kapital, die Nachfrage nach Arbeit steigt . . . Die entscheidende Frage aber heißt: Gehen wir auf eine Gesellschaft zu, in der trotz aller zeitbedingten Schwankungen eine Vollbeschäftigung möglich sein wird? Oder muß man befürchten, daß eine Durchschnittsarbeitslosigkeit von zehn Prozent in Europa ein Dauerzustand bleiben wird? Niemand wagt eine eindeutige Antwort. Die Herausforderung aber kennt jeder: Eine Demokratie, die es zuläßt, daß eine Großgruppe von Arbeitsfähigen und Arbeitswilligen vom Arbeitsprozeß ausgegrenzt bleibt, verletzt das Menschenrecht auf Arbeit und gefährdet sich selber. Man weiß nur zu gut, wie die Unfähigkeit, dieses Problem zu lösen, Diktaturen vorbereitet hat.

Wenn in europäischen Ländern ein Viertel aller Jugendlichen zwischen 19 und 25 Jahren keinen Arbeitsplatz findet, drohen gesellschaftliche Infarkte, die weitreichende Folgen haben. Darum muß die Überwindung der Krise der Arbeit Vorrang haben vor anderen gesellschaftspolitischen Aufgaben. Hier geht es um die Sicherung eines Menschenrechtes und um die Verteidigung der Demokratie.

Herausforderung der Sozialpartner

Allen ist klar: Das Grundrecht Arbeit ist einzufordern und die Demokratie ist zu verteidigen. Die Schwierigkeiten aber beginnen bei der Frage der Verwirklichung. Auch darüber ist man sich noch einig: Der Krise der Arbeit ist nicht nur innerstaatlich, sondern auch europaweit zu begegnen. Dazu braucht es politische Entscheidungen und überstaatliche Maßnahmen. Die Dokumente, Anweisungen und Angebote aus Brüssel sind durchaus hilfreich. Aber sie wollen bewußt „subsidiär“ sein, daß heißt, sie setzen die Initiative der Mitgliedsstaaten voraus, ergänzen und unterstützen sie. Damit bleibt ein hohes Maß an Verantwortung bei den einzelnen Staaten. Man weiß aber ebenso, daß die öffentliche Hand wegen der internationalen Verpflichtungen und der wachsenden Budgetkrisen nur einen begrenzten Spielraum hat, in die Krise der Arbeit entscheidend einzugreifen.

Darum verlagert sich die Verantwortung und Zuständigkeit zunehmend auf die gesellschaftlichen Kräfte und Sozialpartner. Es wird wesentlich darauf ankommen, ob es ihnen gelingt, aus den bisherigen Fixierungen des Arbeitsmarktes auszubrechen, neue Initiativen zu setzen und ein alternatives Instrumentar zur Bewältigung der Krise der Arbeit zu erstellen.

Es ist bedeutsam, daß gerade in der letzten Zeit in verschiedenen Ländern Europas solche Initiativen von den Sozialpartnern versucht werden. Man spricht von einem neuen Bündnis der Arbeit, von begrenzter

Lohnforderung und Schaffung neuer Arbeitsplätze, von Flexibilisierung und einem behutsamen zweiten Arbeitsmarkt. Patentlösungen hat niemand, und übertriebene Erwartungen sind fehl am Platz. Aber eines soll nicht unterschätzt werden: Die Krise der Arbeit kann nicht durch obrigkeitlichen Befehl aus der Welt geschafft werden. Eine demokratische Lösung braucht den Konsens und Kreativität der gesellschaftlichen Kräfte.

Hier werden Bausteine für einen neuen Gesellschaftsvertrag erstellt. Eines ist allerdings notwendig: ein Bewußtseinswandel und ein Vorschub an Vertrauen. Glaubwürdige Initiativen sind nur möglich, wenn bei den Sozialpartnern das Machtdenken abgebaut wird und strategische Hintergedanken zurückgestellt werden. Sie sind noch in beachtlichem Ausmaß vorhanden. Aber ohne diesen Bewußtseinswandel scheidet eine selbstverantwortliche Gesellschaft.

Selbstverantwortliche Gesellschaft

Es ist voll berechtigt, daß die einzelnen Staaten und die Sozialpartner alles daran setzen, die Krise der Arbeit in den Griff zu bekommen. Eines darf dabei aber nicht übersehen werden: Auf weite Sicht ist die Krise der Arbeit nurmehr weltweit zu lösen. Und das nicht bloß deshalb, weil es sich um ein Menschenrecht handelt, das für alle gilt. Ein anderer Gesichtspunkt ist ebenso wichtig: Durch die schrittweise Verwirklichung einer funktionierenden Weltwirtschaft mit neuen Märkten werden Voraussetzungen geschaffen, die auf Wirtschaft der einzelnen Staaten positiv zurückwirken. Darum hat all das, was den Wiederaufbau der Länder Mittel- und Osteuropas und die Hilfe für die Entwicklungsländer betrifft, eine unmittelbare Bedeutung für die Lösung der Krise der Arbeit.



Liebe Eltern!

Die Mutterberatung - es gibt sie wieder!

Wann und wo?

Mutter-/Elternberatung Leogang: jeweils am 2. Mittwoch eines Kalendermonats von 14-15 Uhr, im Kindergarten in Leogang.

Ab wann?

Ab Mai 1996; und zwar am 2. Mittwoch, das ist der 8. Mai 1996

Wer?

Kinderfacharzt Herr Dr. Praxmarer und Hebamme Frau Kraher

Was und wozu?

Beratung zu Pflege-, Ernährungs- und Verhaltensfragen; Gewichtskontrolle

Für wen?

Für Leoganger Mütter und Väter von Säuglingen und Kleinkindern bis zum 3. Lebensjahr.

Was kostet das?

Die Mutter-/Elternberatung ist eine Leistung des Amtes der Salzburger Landesregierung und ist für alle Eltern gratis.



Weltcup-Gesamtsieg im Slalom an Elfi Eder

Eine großartige Saison liegt hinter unserer Slalomläuferin Elfi Eder. Drei Weltcupsiege und einige Stockerlplätze wurden durch den vorzeitigen Gewinn des Slalomweltcups gekrönt. Vertreter aus Politik, Sport und Fremdenverkehr, angeführt von Bürgermeister Matthias Scheiber, haben Elfi bereits zu dieser Leistung gratuliert. Obwohl es in der Sierra Nevada bei der Weltmeisterschaft nicht für eine Medaille gereicht hat, gratulieren wir unserer Elfi zu ihrer erfolgreichen Saison 1996 und wünschen ihr für 1997 alles Gute und viel Erfolg.

Goldene Hochzeit

Dieses Fest feierten am 22. Dezember 1995 Josef und Irmgard Pfeffer, Hirnreit 82. Nach der Hochzeitsmesse in unserer Pfarrkirche wurde, wie bereits vor 50 Jahren, dieses Familienfest wieder beim Wachterwirt gefeiert.

Josef Pfeffer zog 1984 nach dem Übertritt in den wohlverdienten Ruhestand mit seiner Gattin wieder zurück nach Leogang. Mit großem persönlichen Einsatz wurde noch der Wunsch eines eigenen Wohnhauses verwirklicht.

Frühjahr 1991 konnte das schicke Einfamilienhaus in der Gemeindefeldsiedlung Matzfeld bezogen werden.

Viele Jahre war Josef Pfeffer als sehr aktiver Obmann des Kameradschaftsbundes tätig, für die Pensionisten organisierte er zur besten Zufriedenheit etliche Ausflüge bzw. Urlaube, die vielen Mitbürgern/innen in dankbarer Erinnerung sind.

Auf diesem Wege nochmals herzliche Glückwünsche zum Jubelfest, möge die Gesundheit noch viele Jahre in Freude und Erfüllung erlauben.
Rupert Zehentner



Das Bergbaumuseum Leogang stellt vor:

Das Kunstwerk des Monats „Pinzgauer Barockschrank von 1770“

Das Leoganger Bergbaumuseum stellt seit der Eröffnung im Jahre 1992 eine alte Pinzgauer Barocktruhe aus. Diese Truhe stammt aus der Blütezeit der Pinzgauer Bauernmöbel und stellt eine große Bereicherung für das Museum dar. Hermann Mayrhofer ist es nunmehr gelungen, als wertvolle Ergänzung zu dieser wunderschönen Truhe einen Pinzgauer Barockschrank aus dem Jahre 1770 als Dauerleihgabe für das Leoganger Bergbaumuseum vom Land Salzburg zu gewinnen.

Vor 20 Jahren wurde in Salzburg das Komitee für Salzburger Kulturschätze gegründet. Dieses setzt sich aus Museums- und Archivrektoren zusammen. Das Komitee hat es sich zur Aufgabe gemacht, ehemals in Salzburger Besitz befindliche Kunstschätze wieder aufzufinden, anzukaufen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Etwa 100 Objekte wurden seit der Gründung bereits angekauft und weitergegeben. Vor ca. 10 Jahren hat nun das Komitee diesen wunderschönen Pinzgauer Barockschrank aus dem Jahre 1770 um S 375.000,- angekauft.

Seither stand er im wenig begangenen Bischofsgang des Chiemseehofes in Salzburg. Die jahrelange Suche von Kustos Hermann Mayrhofer hatte Erfolg. Das Komitee für Salzburger

Kulturschätze hat sich bereiterklärt, den Pinzgauer Schrank dem Leoganger Bergbaumuseum als Dauerleihgabe zur Verfügung zu stellen.



„Pinzgauer Möbel“ ist die Bezeichnung für vom Barock bis zum späten Rokoko im Pinzgau entstandene, durchwegs aus Zirbenholz getischlerte und beschnitzte Blankholzmöbel. In

diesem Stil gibt es Truhen, Kästen und Betten. Werkstätten wie Abnehmer befanden sich im Pinzgau, doch ist über diese Möbeltischler, Schnitzer und Tischlermaler wenig bekannt. Angenommen wird eine Werkstatt in Saalfelden, die die umliegenden Pflegerschlösser, Pfarrhöfe, Bräuer, Gastwirts- und „Bauernkönige“ belieferte. Meistens zeigen die Möbel nur Ornamente, Blütenranken, selten auch religiöse Sinnbilder. Vielfach wurde die Verzierung mit Metallstempeln eingestanz. Erst Ende des 18. Jahrhunderts tauchte dann das IHS-Monogramm oder die Marienligatur auf. Nach 1800 entstanden weiterhin beachtliche, dann aber bemalte Möbel. Der wertvolle Pinzgauer Barockschrank ist im Leoganger Bergbaumuseum in der Michael-Hofer-Stube ausgestellt und stellt eine große Bereicherung für das Museum dar. Besonders hervorzuheben ist auch die hervorragende Qualität der Zinnbeschläge dieses Kastens.

Öffnungszeiten des Leoganger Bergbaumuseums:
Mai – Oktober täglich von 11.00 – 17.00 Uhr und nach Voranmel-

dung; November geschlossen, Dezember - April Mittwoch und Sonntag von 16.00 - 18.00 Uhr und nach Voranmeldung, Montags Ruhetag.

Christine Scheiber